



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

# Staatsrechnung

## Sonderrechnungen

Auszug: Bereich der Eidgenössischen Technischen Hochschulen

2013



**Inhalt**

	Seite
<b>3 Bereich der Eidgenössischen Technischen Hochschulen</b>	<b>31</b>
31 Einführung	31
32 Konsolidierte Jahresrechnung	32
321 Übersicht	32
322 Konsolidierte Erfolgsrechnung	34
323 Konsolidierte Investitionsrechnung	35
324 Konsolidierte Geldflussrechnung	36
325 Konsolidierte Bilanz	37
326 Konsolidierter Eigenkapitalnachweis	38
33 Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung	40
331 Allgemeine Erläuterungen	40
332 Erläuterungen zur konsolidierten Jahresrechnung	44
333 Weitere Erläuterungen	62
34 Segmentberichterstattung/Einzelabschlüsse	65
341 Erfolgsrechnung nach Konsolidierungseinheit	65
342 Investitionsrechnung nach Konsolidierungseinheit	67
343 Geldflussrechnung nach Konsolidierungseinheit	68
344 Bilanz nach Konsolidierungseinheit	69
35 Zusatzinformationen	70
351 Investitionen des Bundes in vom ETH-Bereich genutzte Liegenschaften	70
352 Hochleistungsrechnen und Vernetzung (HPCN Projekt)	71
353 Nationale Forschungsinfrastruktur SwissFEL	71
354 Neuroinformatikprojekt Blue Brain	71
355 Aktionsplan «Koordinierte Energieforschung Schweiz» – Massnahmen in den Jahren 2013–2016	72
Bericht der Revisionsstelle	74



Der ETH-Bereich umfasst die beiden Eidgenössischen Technischen Hochschulen ETH Zürich und EPFL sowie die vier Forschungsanstalten Paul Scherrer Institut (PSI), Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL), Eidgenössische Materialprüfungs- und Forschungsanstalt (Empa) und Eidgenössische Anstalt für Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Gewässerschutz (Eawag). Diese sechs Institutionen sind öffentlich-rechtliche Anstalten des Bundes mit Rechtspersönlichkeit. Zum ETH-Bereich gehören weiter der Rat der Eidgenössischen Technischen Hochschulen (ETH-Rat) als strategisches Führungsorgan und die ETH-Beschwerdekommision als unabhängiges Beschwerdeorgan.

#### *Steuerung und Berichterstattung des ETH-Bereichs*

Die politische Führung des ETH-Bereichs nehmen das Parlament und der Bundesrat wahr. Die politischen Behörden geben die Leistungsstandards (aktuell: Leistungsauftrag des Bundesrates an den ETH-Bereich 2013–2016) und die finanziellen Eckwerte vor. Als Leistungserbringer ist der ETH-Bereich verantwortlich, dass die Vorgaben umgesetzt werden. Der ETH-Bereich untersteht zudem der parlamentarischen Oberaufsicht. Die *strategische Führung* des ETH-Bereichs nimmt der ETH-Rat wahr, die operative Führung der Institutionen obliegt den Schulleitungen und Direktionen.

Gesetz und Leistungsauftrag verpflichten den ETH-Rat zur periodischen Berichterstattung über den Fortschritt bei der Zielerreichung, den Zustand der Immobilien, das Personal und die Finanzen. Dazu unterbreitet der ETH-Rat dem Bundesrat jährlich einen Geschäftsbericht, der – nach dessen Zustimmung – zugleich Zusatzdokumentation für die Behandlung der Rechnung im Parlament und Kommunikationsinstrument für die Öffentlichkeit ist.

#### *ETH Zürich*

Die ETH Zürich steht für exzellente Lehre, wegweisende Grundlagenforschung und die Anwendung der Ergebnisse zum Nutzen der Gesellschaft. Sie zählt über 18 000 Studierende und Doktorierende aus über 110 Ländern. Rund 500 Professorinnen und Professoren unterrichten und forschen in den Gebieten Ingenieurwissenschaften, Architektur, Mathematik, Naturwissenschaften, systemorientierte Wissenschaften sowie Management- und Sozialwissenschaften.

#### *EPFL*

Die EPFL zählt rund 15 300 Personen – davon sind über 9800 Studierende und Doktorierende, 329 Professorinnen und Professoren sowie rund 5200 in den Bereichen Lehre, Forschung, Technik und Verwaltung tätige Personen. Sie kommen aus über 125 Ländern. Damit ist die EPFL eine der multikulturellsten Hochschulen der Welt. Ab dem Master-Niveau ist die ganze Ausbildung zweisprachig (Französisch-Englisch). Die EPFL zeichnet sich besonders durch die Förderung internationaler Partnerschaften, Sponsoring und gemeinsamer Projekte von Wissenschaft und Industrie aus.

#### *PSI*

Das PSI forscht zu den Themen Materie und Material, Mensch und Gesundheit sowie Energie und Umwelt. Es betreibt mit der Neutronenquelle, der Synchrotron Lichtquelle Schweiz und

der Myonenquelle wissenschaftliche Grossforschungsanlagen. Jährlich kommen über 2400 Forschende aus der Schweiz und der ganzen Welt ans PSI, um diese weltweit einzigartigen Anlagen für ihre Experimente zu nutzen. Das PSI hat rund 1900 Mitarbeitende. Ein Viertel der Mitarbeitenden sind Postdoktorierende, Doktorierende oder Lernende, mehr als 700 sind Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler.

#### *WSL*

Die WSL befasst sich mit der Nutzung und dem Schutz von natürlichen und urbanen Landschaften und Lebensräumen sowie dem verantwortungsvollen Umgang mit Naturgefahren (namentlich auch das WSL-Institut für Schnee- und Lawinenforschung). Von den gut 500 Mitarbeitenden der WSL in Birmensdorf, Davos, Lausanne, Bellinzona und Sitten sind knapp die Hälfte wissenschaftliche Mitarbeitende. Dazu kommen noch über 60 Doktorierende sowie 15 Auszubildende.

#### *Empa*

Die Empa erarbeitet praxisnah Lösungen für Industrie und Gesellschaft in den Bereichen nanostrukturierte Materialien und Oberflächen, Umwelt-, Energie- und nachhaltige Gebäudetechnologien sowie Bio- und Medizinaltechnologien. Seit 1880 liefert sie öffentlichen Stellen Datengrundlagen für politische Entscheide und führt Studien für Bundesämter durch. Für die Empa arbeiten rund 960 Mitarbeitende, davon 29 Professorinnen und Professoren, rund 190 Doktorierende, 40 Auszubildende sowie jährlich etwa 160 Bachelor- und Masterstudierende.

#### *Eawag*

Die Eawag ist ein weltweit führendes Wasserforschungsinstitut. Die Kombination von Natur-, Ingenieur- und Sozialwissenschaften erlaubt eine umfassende Erforschung des Wassers, von relativ ungestörten naturbelassenen Gewässern bis hin zu voll technisierten Abwassermanagementsystemen. Die 25 Professorinnen und Professoren, die rund 200 wissenschaftlichen Mitarbeitenden und die rund 140 Doktorierenden treffen an der Eawag auf ein einzigartiges Forschungsumfeld, in welches sie Interessengruppen aus Wirtschaft und Gesellschaft aktiv einbeziehen.

#### *ETH-Rat*

Der ETH-Rat ist das strategische Führungs- und Aufsichtsorgan, die Wahlbehörde für den ETH-Bereich und führt als Bau- und Liegenschaftsorgan das Immobilienmanagement. Ein Stab von knapp 50 Mitarbeitenden unterstützt den ETH-Rat bei der Erfüllung seines gesetzlichen Auftrags.

## 32 Konsolidierte Jahresrechnung

Der ETH-Bereich verfügte im Berichtsjahr über Mittel im Umfang von 3,2 Milliarden. Davon stammte der überwiegende Teil entweder direkt vom Bund oder von den staatlichen Forschungsförderungsinstitutionen. Das finanzielle Volumen entspricht dem der Rechnung 2012, wobei die Zweit- und die Drittmittel einen Rückgang verzeichneten. Das Jahresergebnis beläuft sich auf knapp 70 Millionen.

### 321 Übersicht

#### Einführung – Entwicklung Zahlungsrahmen

Das Eidgenössische Parlament genehmigte mit Bundesbeschluss vom 25.9.2012 den Zahlungsrahmen 2013–2016 für den ETH-Bereich in der Höhe von 9583,9 Millionen (BBl 2012 8365) und den darauf abgestimmten Leistungsauftrag des Bundesrates an den ETH-Bereich. Im März 2013 beschloss das Eidgenössische Parlament eine Aufstockung des Zahlungsrahmens um 60,0 Millionen. Diese zusätzlichen Mittel werden zweckgebunden zum Ausbau der Energieforschung im ETH-Bereich (Betrieb und Investitionen) eingesetzt (BBl 2013 2611). Der bewilligte Zahlungsrahmen für die Jahre 2013–2016 erhöht sich somit auf total 9643,9 Millionen. Das durchschnittliche jährliche Wachstum in der Leistungsperiode 2013–2016 beträgt 4,1 Prozent (Basis Voranschlag 2012).

Mit dem Bundesbeschluss I zum Voranschlag 2014 bewilligte das Parlament eine weitere Aufstockung des Zahlungsrahmens (+14,0 Mio.). Dies ermöglicht dem ETH-Bereich, Erlöse aus Immobilienverkäufen der letzten Jahre für neue Projekte zu Gunsten von Lehre und Forschung einzusetzen. Durch diese Aufstockung erhöhte sich der Zahlungsrahmen auf 9657,9 Millionen.

Dem Zahlungsrahmen angerechnet werden der Finanzbedarf für die laufenden Ausgaben und die Investitionen in mobile Sachanlagen (Finanzierungsbeitrag, Kredit A2310.0542, 701 GS WBF, 2013: 2073,9 Mio.) und der Investitionskredit für die durch den ETH-Bereich genutzten Bauten (620 BBL, Kredit A4100.0125, 2013: 197,5 Mio.). Nicht angerechnet wird der Beitrag an die Unterbringung des ETH-Bereichs (701 GS WBF, Kredit A2310.0543, 2013: 304,9 Mio.).

Die zehn strategischen Ziele des Leistungsauftrages 2013–2016 sind auf die Höhe des Zahlungsrahmens 2013–2016 abgestimmt.

Die Mittelallokation innerhalb des ETH-Bereichs ist in Art. 12 Abs. 2 der Verordnung über den ETH-Bereich (SR 414.110.3) geregelt. Der ETH-Rat berücksichtigt bei der Mittelzuteilung die strategischen Ziele, die akademischen Leistungen und die strukturellen Lasten der Institutionen (Leistungsauftrag 2013–2016, Ziel 8, Unterziel 3). Der ETH-Rat teilt den beiden ETH und den vier Forschungsanstalten die Mittel basierend auf den aus dem Leistungsauftrag abgeleiteten Zielvereinbarungen zu. Er stützt sich dabei auf seine strategische Planung sowie die genehmigten Entwicklungspläne der Institutionen. Vor der Zuteilung an die Institutionen reserviert er die Mittel für die eigene Verwaltung, den Betrieb der Beschwerdekommision und für Anreiz- und

Anschubfinanzierungen. Letztere wurden im Laufe des Jahres 2013 an die beiden ETH respektive die vier Forschungsanstalten abgetreten (vgl. Ziff. 341).

#### Jahresrechnung 2013

Die Erträge des ETH-Bereichs stiegen gegenüber der Rechnung 2012 um 61 Millionen (+2,0 %) und liegen bei 3202 Millionen (*operativer Ertrag* 3189 Mio.; *Finanzergebnis* 13 Mio.). Die Beiträge des Bundes (Finanzierungs- und Unterbringungsbeitrag) machen mit 2379 Millionen den überwiegenden Anteil (74 %) des operativen Ertrags aus. Vom Total des Zuflusses an Zweit- und Drittmitteln von 713 Millionen (-48 Mio. resp. -6,3 % gegenüber dem Jahr 2012) wurden die im Rechnungsjahr 2013 noch nicht verwendeten Mittel in der Höhe von 37 Millionen beim Ertrag in Abzug gebracht (ausgewiesen unter Bestandesveränderung Zweit- und Drittmittel).

Der gegenüber dem Vorjahr insgesamt höhere Ertrag ermöglichte die Finanzierung von zusätzlichen Vorhaben in Lehre und Forschung.

Der *operative Aufwand* stieg gegenüber dem Vorjahr um 94 Millionen (+3,1 Prozent) und liegt bei 3132 Millionen. Der Personalaufwand nahm wie im Vorjahr um 3,5 Prozent zu und macht den höchsten Anteil des operativen Aufwands aus (63 % oder 1981 Mio.).

Das *Jahresergebnis* beläuft sich auf 70 Millionen. Es verschlechterte sich zwar gegenüber dem Jahr 2012 (102 Mio.), liegt aber deutlich über der Prognose für das Jahr 2013 von 26 Millionen. Das operative Ergebnis beträgt 57 Millionen, es liegt ebenfalls unter dem Vorjahreswert (89 Mio.) und überstieg den budgetierten Wert für das Jahr 2013. Der operative Aufwand zog im Verhältnis stärker an als der operative Ertrag. Dies drückte auf das Jahresergebnis 2013.

Die Struktur der Finanzierung des ETH-Bereichs zeichnet sich im Vergleich zu den Vorjahren durch hohe Kontinuität und stabile finanzielle Verhältnisse aus, wie die Zusammensetzung des Ertrags 2013 aufzeigt. Der Bund finanziert den ETH-Bereich zu knapp 90 Prozent. Den grössten Anteil machen die direkten Bundesbeiträge aus (74 %). Über die Zweitmittel steuerte er im Jahr 2013 indirekt weitere 14 Prozent zur Finanzierung des ETH-Bereichs bei. Die restlichen Mittel stammten aus der Zusammenarbeit mit der Privatwirtschaft (inkl. Schenkungen, Legaten

etc.), aus Studiengebühren und aus diversen Erträgen, wie den Honoraren für Dienstleistungen und Expertisen, Materialverkäufen sowie aus dem Finanzergebnis.

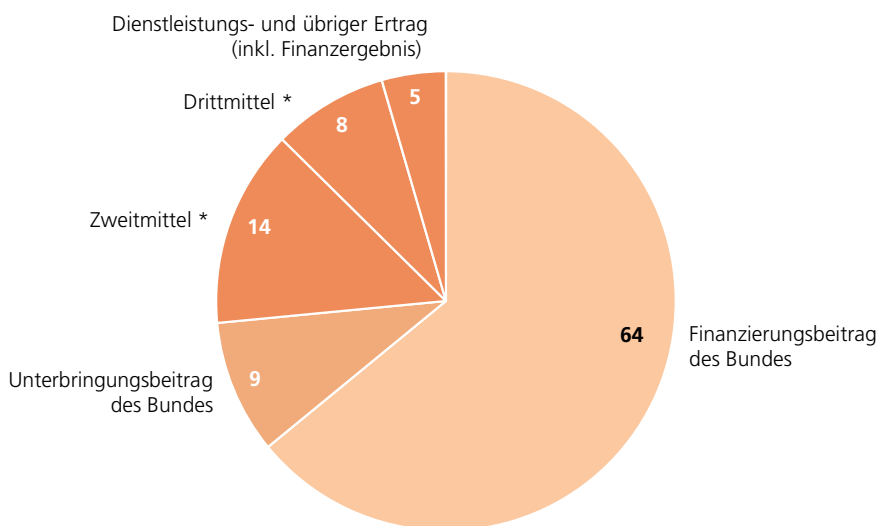
Für Sachanlagen und immaterielle Güter wurden im Jahr 2013 236 Millionen investiert (2012: 219 Mio.).

Die konsolidierte Bilanzsumme des ETH-Bereichs beläuft sich per Ende des Jahres 2013 auf 2845 Millionen, was einer Erhöhung gegenüber dem Vorjahr um 158 Millionen (+5,9 %) entspricht. Innerhalb der Aktiven verzeichnete das Anlagevermögen einen relativ starken Anstieg (+89 Mio.), innerhalb der Passiven verzeichneten alle Kategorien einen Anstieg. Die stärkste Zunahme gegenüber dem Vorjahr (+70 Mio. resp. +7,8 %) ist beim Eigenkapital zu verzeichnen.

## Mittelherkunft/Mittelverwendung

### Struktur des Ertrags 2013 in %

Bruttoertrag Rechnung 2013: 3239 Mio.

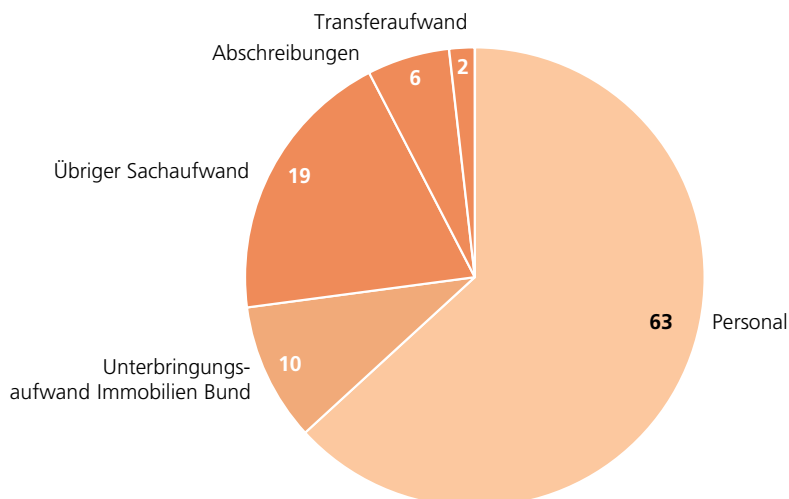


Über direkte Beiträge leistete der Bund 73 Prozent an die Finanzierung des ETH-Bereichs. Weitere 14 Prozent steuerte er über die kompetitiven Forschungsmittel und die Ressortforschung (Zweitmittel) bei. Die verbleibenden 13 Prozent des Ertrags verteilten sich auf die Drittmittel, den Dienstleistungs- und den übrigen Ertrag.

\* Zweit- und Drittmittel: Brutto- Ertrag vor Bestandesveränderungen von -37 Mio. Fr.

### Struktur des Aufwandes 2013 in %

Aufwand Rechnung 2013: 3132 Mio.



Für die Löhne der Professorinnen und Professoren, der wissenschaftlichen Mitarbeitenden und des technisch administrativen Personals wendete der ETH-Bereich 2 Milliarden (63 % des Aufwandes) auf. Der zweitgrösste Posten, der übrige Sachaufwand, enthält u.a. die Aufwände des ETH-Bereichs für Material, kleinere Infrastrukturprojekte und Informatik.

## 322 Konsolidierte Erfolgsrechnung

### Konsolidiertes Ergebnis der Erfolgsrechnung

Mio. CHF	Rechnung 2012	Voranschlag 2013	Rechnung 2013	Differenz zu R 2012 absolut	%	Ziffer im Anhang
<b>Jahresergebnis</b>	<b>102</b>	<b>26</b>	<b>70</b>	<b>-33</b>	<b>-31,8</b>	
<b>Operatives Ergebnis (exkl. Finanzergebnis)</b>	<b>89</b>	<b>16</b>	<b>57</b>	<b>-33</b>	<b>-36,6</b>	
<b>Operativer Ertrag</b>	<b>3 127</b>	<b>3 258</b>	<b>3 189</b>	<b>61</b>	<b>2,0</b>	
Finanzierungsbeitrag des Bundes	2 041	2 074	2 074	33	1,6	1
Beitrag an Unterbringung	301	315	305	4	1,3	2
Zweit- und Drittmittel	761	713	713	-48	-6,3	3
Entgelte aus Zweitmitteln	471	477	451	-20	-4,2	
Entgelte aus Drittmitteln	290	236	262	-28	-9,7	
Bestandesveränderung	-99	-25	-37	62	-62,8	3, 20
Zweit- und Drittmittel						
Dienstleistungsertrag	99	114	105	6	6,4	4
Übriger Ertrag	25	67	29	4	14,1	5
<b>Operativer Aufwand</b>	<b>3 038</b>	<b>3 242</b>	<b>3 132</b>	<b>94</b>	<b>3,1</b>	
Eigenaufwand	2 987	3 090	3 076	89	3,0	
Personalaufwand	1 914	1 969	1 981	67	3,5	6
Sach- und Betriebsaufwand	892	929	914	22	2,4	2, 7
Abschreibungen	157	186	180	23	14,7	14
Bestandesveränderung Leistungsversprechen	24	6	1	-23	-96,4	20
Transferaufwand	51	152	56	5	9,4	8
<b>Finanzergebnis</b>	<b>13</b>	<b>10</b>	<b>13</b>	<b>0</b>	<b>1,1</b>	<b>9</b>
Finanzertrag	18	15	21	3	15,9	
Finanzaufwand	5	4	8	3	54,6	

Die konsolidierte Erfolgsrechnung schliesst mit einem Ertragsüberschuss von 70 Millionen ab. Das Jahresergebnis setzt sich aus dem operativen Ergebnis (57 Mio.) und dem Finanzergebnis (13 Mio.) zusammen. Es liegt unter dem Wert der Rechnung 2012 (-33 Mio.), hingegen übersteigt es das prognostizierte Resultat des Voranschlags 2013 um 44 Millionen.

Die Zweit- und Drittmittel haben keinen Einfluss auf die Höhe des Jahresergebnisses. Die Differenz zwischen den zugeflossenen (operativer Ertrag) und den effektiv verwendeten Mitteln (operativer Aufwand) wird über die Buchung der erfolgswirksamen Bestandesveränderung (2013: Ertragsminderung -37 Mio.) neutralisiert. Im Vergleich zum Vorjahr wurden weniger Zweit- und Drittmittel akquiriert.

Der operative Ertrag nahm gegenüber dem Vorjahr um 61 Millionen (+2,0 %) auf 3189 Millionen zu. Die Prognose für 2013 wurde hingegen um 69 Millionen unterschritten, wobei die grösste Abweichung (-40 Mio.) den Wegfall der Aktivierung von Eigenleistungen im übrigen Ertrag des PSI betrifft. Wird der operative Bruttoertrag zum Vergleich herangezogen, d.h. die Bestandesveränderung der Zweit- und Drittmittel ausgeklammert, sind die operativen Erträge für die Jahre 2012 und 2013 insgesamt gleich hoch (3226 Mio.). Hingegen wird der Voranschlag primär infolge tieferer Entgelte aus Zweit- und Drittmitteln um 57 Millionen unterschritten. Die Bestandesveränderung der Zweit- und Drittmittel ist nur bedingt

planbar. Deren Höhe kann pro Jahr – je nach Projektfortschritt in den Lehr- und Forschungsprojekten – stark variieren.

Die einzelnen Ertragskomponenten entwickelten sich wie folgt: Die Erstmittel (2379 Mio.) stiegen gegenüber dem Jahr 2012 um 37 Millionen (+1,6 %). Unter die Erstmittel fallen die direkten Beiträge des Bundes, d.h. der Finanzierungsbeitrag (2074 Mio.) und der Beitrag an die Unterbringung (305 Mio.). Der Anteil der Erstmittel beläuft sich wie im Vorjahr auf knapp 75 Prozent des operativen Ertrags. Der Ertrag aus Zweit- und Drittmitteln – nach Bestandesveränderung – beläuft sich auf 676 Millionen und macht wie im Vorjahr rund 21 Prozent des operativen Ertrags aus (2012: 662 Mio.). Auf den Dienstleistungsertrag (105 Mio.) und den übrigen Ertrag (29 Mio.) entfallen die restlichen vier Prozent des operativen Ertrags.

Der operative Aufwand nahm um 94 Millionen (+ 3,1 %) auf 3132 Millionen zu. Das Budget wurde um 110 Millionen unterschritten (-3,4 %). Der Hauptteil des operativen Aufwands entfällt auf den Personalaufwand (1981 Mio. bzw. 63 %). Der Sach- und Betriebsaufwand von 914 Millionen enthält insbesondere auch den Raumaufwand für die durch den ETH-Bereich genutzten Immobilien im Eigentum des Bundes (305 Mio.). Der starke Anstieg bei den Abschreibungen um 23 Millionen auf 180 Millionen (+ 14,7 %) hängt mit den hohen Investitionsvolumen der Vorjahre zusammen, die nun höhere jährliche Abschreibungen nach sich ziehen. Der starke Rückgang bei



der *Bestandesveränderung der internen Leistungsversprechen* (-23 Mio.) hängt vor allem damit zusammen, dass die ETH Zürich im Geschäftsjahr 2013 die Leistungsversprechen bei den Berufungen nicht erhöhte.

Im *Transferaufwand* ist aus folgendem Grund eine Budgetunterschreitung von 96 Millionen zu verzeichnen: Die Budgetierung dieser Position erfolgt zu einem Grossteil zentral im ETH-Rat und wird im Laufe des Jahres auf Projekte aufgeteilt und einzeln an die Institute abgetreten. Der effektiv anfallende Aufwand in den Einheiten des ETH-Bereichs wird anschliessend aufwandartengerecht verbucht, das Budget wird jedoch nachträglich nicht angepasst. Hingegen wurde der ursprünglich budgetierte Transferaufwand aufgrund der

beiden folgenden ertragsseitigen Budgeterhöhungen angepasst, damit das budgetierte Jahresergebnis nicht verzerrt wird: Im Rahmen der Kreditverschiebung vom Investitionskredit zum Finanzierungsbeitrag (19,8 Mio.) wurde der budgetierte Transferaufwand um den gleichen Betrag erhöht. Ebenso erhöht wurde der budgetierte Transferaufwand als Folge der Erhöhung der zweckgebundenen Mittel aus dem «Aktionsplan Energieforschung Schweiz» (Tranche 2013: 12,0 Mio.).

Das *Finanzergebnis* entspricht dem Vorjahreswert (13 Mio.). Es fiel jedoch deutlich besser aus als budgetiert. Höhere Zinserträge im Finanzertrag wurden durch notwendige Verkehrswertanpassungen auf den Wertschriften im Finanzaufwand neutralisiert.

### 323 Konsolidierte Investitionsrechnung

#### Konsolidiertes Ergebnis der Investitionsrechnung

Mio. CHF	Rechnung 2012	Voranschlag 2013	Rechnung 2013	Differenz zu R 2012	
				absolut	%
<b>Saldo Investitionsrechnung</b>	<b>-226</b>	<b>-277</b>	<b>-244</b>	<b>-19</b>	<b>8,2</b>
<b>Saldo Investitionen Sachanlagen</b>	<b>-219</b>	<b>-267</b>	<b>-236</b>	<b>-18</b>	<b>8,1</b>
<b>Investitionseinnahmen Sachanlagen</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>-0</b>	<b>-7,7</b>
<b>Investitionsausgaben Sachanlagen</b>	<b>219</b>	<b>268</b>	<b>237</b>	<b>18</b>	<b>8,0</b>
Liegenschaften	–	3	0	0	n.a.
Technische Anlagen und Maschinen	180	214	165	-15	-8,3
Informationstechnologien	38	50	71	33	84,7
Immaterielle Anlagen	1	1	1	-0	-36,7
<b>Saldo Investitionen Finanzanlagen</b>	<b>-7</b>	<b>-10</b>	<b>-8</b>	<b>-1</b>	<b>13,4</b>

Die konsolidierte Investitionsrechnung umfasst die Ausgaben für den Erwerb oder die Schaffung (Eigenleistungen) von Vermögenswerten sowie die Investitionseinnahmen aus deren Veräusserung. Ausgewiesen werden grundsätzlich nur jene Investitionen, die in das Eigentum des ETH-Bereichs übergehen. Von dieser Regelung ausgenommen sind die Kofinanzierungen für Immobilien im Eigentum des Bundes. Diese werden unter den Finanzanlagen bilanziert und über die Nutzungsdauer des finanzierten Objektes abgeschrieben.

Die *Investitionseinnahmen* aus Sachanlagen fallen kaum ins Gewicht. Es kam zu keinen grösseren Abgängen im Sachanlagevermögen.

Die *Investitionsausgaben für Sachanlagen* sind gegenüber 2012 um 18 Millionen höher ausgefallen (+8,0 %). Die Investitionen in Neuanschaffungen und in den Ersatz von technischen Anlagen und Maschinen in der Wissenschaft sind unvermindert hoch. Im Berichtsjahr 2013 wurde insbesondere in die *Informationstechnologien* investiert (+32,6 Mio., +84,7 %). Der Anteil der Investitionen in den nutzerspezifischen Mieterausbau respektive in die Betriebseinrichtungen (BKP 3) innerhalb der *Technischen Anlagen und Maschinen* lag bei 59 Millionen (Vor-

jahr 75 Mio), woraus sich der Rückgang von rund 15 Millionen (-8,3 %) gegenüber dem Jahr 2012 erklärt.

Die grössten Investitionen bei den *Technischen Anlagen und Maschinen* (mobile Anlagen im Bau oder fertig erstellte Anlagen) sowie für Informationstechnologien entfallen auf folgende Objekte:

- den Abschluss von Anlagen bezüglich Synchrotronstrahlung (Materialforschung) am PSI (netto knapp 40 Mio.),
- den Hochleistungsrechner «Piz Daint» (31,8 Mio.), den Mieterausbau (3,9 Mio.) und die sekundäre Versorgung der Rechnereinheiten (5,2 Mio.) am CSCS in Lugano,
- das Research High Performance Computing HPC System (14,1 Mio.) der EPFL am CSCS,
- den Mieterausbau der Life Science Plattform HPL (6,5 Mio.),
- den Hochstromausbau für den Betrieb von Grossforschungsanlagen beim PSI (5,8 Mio.).

In der Vergangenheit wurden für Informatikprojekte (Aufwendungen und Investitionen) regelmässig rund 100 Millionen pro Jahr eingesetzt. Im Jahr 2013 überstiegen die Ausgaben mit 145 Millionen diesen Wert (davon Informatikaufwand 74 Mio.

und Investitionen 71 Mio.; vgl. Ziff. 332/7). Diese Mehrausgaben sind u.a. durch die Umsetzung der Hochleistungsrechenstrategie begründet.

Für Investitionen in technische Anlagen, Maschinen sowie in Informationstechnologien, die über Zweit- und Drittmittel fi-

nanziert werden, wurden im Berichtsjahr rund 37 Millionen eingesetzt. Das Total liegt unter dem Vorjahreswert (43 Mio.).

Die Kofinanzierungen beinhalten 7,6 Millionen für das Projekt Neubau Oberer Leonhard, ein Gebäude der ETH Zürich (LEE Gebäude). Weitere 0,5 Millionen betreffen die Sanierung des Dozentenfoyers im Hauptgebäude, ebenfalls der ETH Zürich.

## 324 Konsolidierte Geldflussrechnung

### Konsolidiertes Ergebnis der Geldflussrechnung

Mio. CHF	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Differenz zu R 2012		Ziffer im Anhang
			absolut	%	
<b>Total Geldfluss</b>	<b>195</b>	<b>84</b>	<b>-112</b>	<b>-57,2</b>	
<b>Geldfluss aus laufenden Aktivitäten</b>	<b>432</b>	<b>360</b>	<b>-72</b>	<b>-16,7</b>	
<b>Cash Flow</b>	<b>267</b>	<b>258</b>	<b>-9</b>	<b>-3,5</b>	
Jahresergebnis	102	70	-33	-31,9	
Abschreibungen	157	180	23	14,7	14
Veränderung Rückstellungen	7	7	-0	n.a.	19
Übriger nicht liquiditätswirksamer Erfolg	1	1	0	n.a.	
<b>Zunahme (-)/Abnahme (+) Nettoumlaufvermögen</b>	<b>-30</b>	<b>41</b>	<b>71</b>	<b>-237,4</b>	
<b>Zunahme (+)/Abnahme (-) Zweckgebundenes Kapital</b>	<b>195</b>	<b>61</b>	<b>-134</b>	<b>-68,7</b>	<b>20</b>
<b>Geldfluss aus Investitionstätigkeiten</b>	<b>-207</b>	<b>-233</b>	<b>-26</b>	<b>12,6</b>	
<b>Sachanlagen</b>	<b>-206</b>	<b>-233</b>	<b>-26</b>	<b>12,9</b>	<b>14</b>
Immobilien, Techn. Anlagen, Informationstechnologien	-218	-236	-18	8,2	
Desinvestitionen Immobiles/Mobiles Anlagevermögen	12	4	-9	-70,8	
<b>Immaterielle Anlagen</b>	<b>-1</b>	<b>-1</b>	<b>0</b>	<b>-36,7</b>	<b>14</b>
<b>Geldfluss Finanzanlagen</b>	<b>1</b>	<b>-16</b>	<b>-17</b>	<b>n.a.</b>	<b>10, 12</b>
<b>Free Cash Flow</b>	<b>226</b>	<b>110</b>	<b>-116</b>	<b>-51,2</b>	
<b>Geldfluss aus Finanzierungstätigkeiten</b>	<b>-30</b>	<b>-26</b>	<b>4</b>	<b>-12,3</b>	

### Nachweis Fonds Flüssige Mittel

Mio. CHF	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Differenz zu R 2012		Ziffer im Anhang
			absolut	%	
<b>Stand Flüssige Mittel am 1.1.</b>	<b>1 246</b>	<b>1 442</b>	<b>195</b>	<b>15,7</b>	<b>10</b>
Zunahme/Abnahme	195	84	-112	-57,2	
<b>Stand Flüssige Mittel am 31.12.</b>	<b>1 442</b>	<b>1 525</b>	<b>84</b>	<b>5,8</b>	<b>10</b>

Die Geldflussrechnung zeigt die Mittelflüsse aus laufenden Aktivitäten sowie aus Investitions- und Finanzierungstätigkeiten. Die Darstellung erfolgt nach der indirekten Methode. Das Total *Geldfluss* entspricht der Veränderung des Fonds «Flüssige Mittel und kurzfristige Geldanlagen».

Der *Cash Flow* von 258 Millionen setzt sich zur Hauptsache aus dem Jahresergebnis zuzüglich der Abschreibungen zusammen. Der gesamte Geldfluss aus laufenden Aktivitäten (360 Mio.) setzt sich zusammen aus dem Cash Flow (+258 Mio.), der Abnahme des Nettoumlaufvermögens (+41 Mio.) und der Zunahme beim zweckgebundenen Kapital (+61 Mio.). Letztere hängt mit dem Überschuss aus den Erträgen der Zweit- und Drittmittelbestände zusammen.

Aus *Investitionstätigkeiten* resultiert der Netto-Geldabfluss für Sachanlagen von 233 Millionen.

Der Geldfluss aus *Finanzierungstätigkeiten* wurde wesentlich durch die Umbuchung der Verbindlichkeiten gegenüber Sozialversicherungen (AHV, SUVA, etc.) von den Finanzverbindlichkeiten zu den laufenden Verbindlichkeiten in der Höhe von 21 Millionen beeinflusst. Bis anhin wurde eine Veränderung dieser Verbindlichkeiten fälschlicherweise als Finanzierungstatbestand ausgewiesen, neu erfolgt der Ausweis unter den laufenden Aktivitäten (Veränderung Nettoumlaufvermögen).

Der Saldo von 84 Millionen aus den Geldflüssen ergibt sich aus der Veränderung der Bilanzposition «Flüssige Mittel und kurzfristige Geldanlagen».

## 325 Konsolidierte Bilanz

### Konsolidierte Bilanz

Mio. CHF	2012	2013	Differenz zu 2012		Ziffer im
			absolut	%	Anhang
<b>Aktiven</b>	<b>2 688</b>	<b>2 845</b>	<b>158</b>	<b>5,9</b>	
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>1 681</b>	<b>1 749</b>	<b>68</b>	<b>4,1</b>	
Flüssige Mittel und kurzfristige Geldanlagen	1 442	1 525	84	5,8	10
Forderungen	61	61	-0	-0,4	11
Kurzfristige Finanzanlagen	141	120	-21	-14,6	12
Vorräte	12	12	-0	-0,2	13
Aktive Rechnungsabgrenzungen	25	31	6	22,6	
<b>Anlagevermögen</b>	<b>1 007</b>	<b>1 096</b>	<b>89</b>	<b>8,9</b>	
Sachanlagen	901	954	53	5,9	14
Immaterielle Anlagen	2	1	-1	-26,9	14
Darlehen	1	3	1	89,9	16
Beteiligungen	1	3	1	83,1	15
Langfristige Finanzanlagen	101	136	34	33,9	12
<b>Passiven</b>	<b>2 688</b>	<b>2 845</b>	<b>158</b>	<b>5,9</b>	
<b>Fremdkapital</b>	<b>390</b>	<b>417</b>	<b>27</b>	<b>6,9</b>	
<b>Kurzfristiges Fremdkapital</b>	<b>298</b>	<b>326</b>	<b>28</b>	<b>9,3</b>	
Laufende Verbindlichkeiten	157	211	54	34,6	17
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	27	2	-25	-94,1	18
Passive Rechnungsabgrenzungen	52	44	-8	-14,5	
Kurzfristige Rückstellungen	63	69	6	10,3	19
<b>Langfristiges Fremdkapital</b>	<b>92</b>	<b>91</b>	<b>-1</b>	<b>-1,1</b>	
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	12	11	-1	-9,8	18
Langfristige Rückstellungen	81	81	0	0,2	19
<b>Zweckgebundenes Kapital</b>	<b>1 395</b>	<b>1 456</b>	<b>61</b>	<b>4,4</b>	<b>20</b>
Zweitmittel	309	306	-3	-1,0	20
Drittmittel	827	892	65	7,9	20
Eigenmittel an Immobilien des Bundes (Kofinanzierung)	99	104	5	5,3	
Eigenmittel (interne Leistungsversprechen)	160	154	-6	-3,9	20
<b>Eigenkapital</b>	<b>903</b>	<b>973</b>	<b>70</b>	<b>7,8</b>	
<b>Übriges Eigenkapital</b>	<b>273</b>	<b>236</b>	<b>-37</b>	<b>-13,6</b>	
Reserven aus Finanzierungsbeitrag des Bundes	119	113	-6	-4,7	
Freie Reserven	55	55	0	0,7	
Diverses Eigenkapital	99	67	-32	-32,1	
<b>Bilanzüberschuss/-fehlbetrag</b>	<b>630</b>	<b>737</b>	<b>107</b>	<b>17,0</b>	

Die Bilanz vermittelt einen Überblick über die Vermögens- und Kapitalstruktur des ETH-Bereichs. Die Aktiven werden nach Umlauf- und Anlagevermögen gegliedert. Die Struktur der Passiven kennt als Besonderheit des ETH-Bereichs nebst Fremd- und Eigenkapital zusätzlich das zweckgebundene Kapital. Als Zusatzinformation werden im Anhang (vgl. Note 20) die einzelnen Komponenten des zweckgebundenen Kapitals in einer Überleitung entweder dem Fremd- oder dem Eigenkapital zugeordnet. Diese Zuordnung erfolgt dabei nach den Kriterien der Konsolidierten Rechnung Bund (KRB).

Die konsolidierte Bilanzsumme beläuft sich auf 2845 Millionen (+158 Mio. resp. +5,9 % gegenüber 2012). Zu beachten ist, dass sich die durch den ETH-Bereich genutzten Immobilien beinahe vollständig im Eigentum des Bundes befinden und deshalb nicht in der Bilanz des ETH-Bereichs, sondern in derjenigen des Bundes aktiviert sind (Buchwert 31.12.2013: 4,4 Mia.).

Das *Umlaufvermögen* nahm um 68 Millionen zu. Dies hängt damit zusammen, dass die Zweit- und Drittmittel, die nicht sofort zur Verwendung kommen, auf der Basis der geltenden Tresorevereinbarung und den Anlagerichtlinien des ETH-Rats beim Bund resp. am Markt platziert werden. Die beim Bund kurzfristig angelegten Gelder belaufen sich auf 1246 Millionen (Vorjahr 1177 Mio.). Diese Mittel werden in den *Flüssigen Mitteln und kurzfristigen Geldanlagen* bilanziert.

Das *Anlagevermögen* nahm wesentlich zu. Der Anstieg um 89 Millionen betrifft hauptsächlich die *Sachanlagen* (+53 Mio.) sowie die *langfristigen Finanzanlagen* (+34 Mio.). Innerhalb der Sachanlagen entfällt die grösste Zunahme auf die Anlagen im Bau für nutzerspezifische Mieterausbauten der ETH Zürich sowie auf die IT-Investitionsgüter der ETH Zürich und der EPFL. Der Anstieg bei den langfristigen Finanzanlagen wurde grösstenteils durch eine beim PSI vorgenommene Verlagerung zwischen den kurz- und langfristigen Finanzanlagen ausgelöst (rund 30 Mio.).

Innerhalb des *kurzfristigen Fremdkapitals* wurde eine Umbuchung der Verbindlichkeiten gegenüber den Sozialwerken (21 Mio.) von den kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten zu den laufenden Verbindlichkeiten vorgenommen.

Der Anstieg beim *Zweckgebundenen Kapital* um 61 Millionen auf 1456 Millionen resultiert aus den zugeflossenen Neugeldern. Die Verbuchung der Entgelte aus Zweit- und Drittmitteln und deren Verwendung in den Lehr- und Forschungsvorhaben ist zeitlich verschoben. Die meisten Entgelte für Forschungsvorhaben – insbesondere bei den Drittmitteln – fließen vorschüssig zu. Die Durchführung der Forschungsvorhaben erfolgt in einem Zeitraum von 1–3 Jahren. Der noch nicht verwendete Teil des Entgelts wird unter dem zweckgebundenen Kapital bilanziert. Damit wird die noch zu erbringende Leistungsschuld in Lehre und Forschung zum Ausdruck gebracht. Nebst den Zweit- und Drittmitteln bilden die Eigenmittel für interne Leistungsversprechen und die Eigenmittel für Kofinanzierungen an Immobilien im Eigentum des Bundes weitere Bestandteile des zweckgebundenen Kapitals. Die bilanzierten *internen Leistungsversprechen* gingen im Berichtsjahr um 6 Millionen auf

154 Millionen zurück. Unter den Leistungsversprechen werden die gegenüber gewählten Professorinnen und Professoren (Berufungen) oder für Lehr- und Forschungsprojekte gemachten, internen Zusagen in der Bilanz passiviert. Finanziert werden die internen Leistungsversprechen zum grössten Teil aus dem Finanzierungsbeitrag des Bundes. Bei den Kofinanzierungen handelt es sich um Mittel von Dritten, welche dem ETH-Bereich zur Finanzierung von Immobilien zugewendet wurden (Schenkungen). Die damit finanzierten Immobilien befinden sich im Eigentum des Bundes. Der Ausweis der Kofinanzierungen unter den Eigenmitteln stellt den Teilanspruch an den durch den ETH-Bereich kofinanzierten Immobilien bei einem etwaigen Verkauf dar. Die Kofinanzierungen werden gleichzeitig auch unter den langfristigen Finanzanlagen als Forderung gegenüber dem Bund aktiviert und über die Zeit abgeschrieben. Im Jahr 2013 resultierte ein Nettozuwachs an Kofinanzierungen von 5 Millionen.

Das konsolidierte Eigenkapital hat netto als Folge des erzielten Jahresergebnisses um 70 Millionen auf 973 Millionen zugenommen.

## 326 Konsolidierter Eigenkapitalnachweis

### Konsolidierter Eigenkapitalnachweis

Mio. CHF	Total Eigenkapital	Reserven aus Finanzierungsbeitrag des Bundes	Freie Reserven	Diverses Eigenkapital	Ergebnisvortrag	Jahresergebnis
<b>Stand 1. Januar 2012</b>	<b>804</b>	<b>75</b>	<b>44</b>	<b>96</b>	<b>479</b>	<b>111</b>
Umbuchungen im Eigenkapital	1	44	13	3	96	-155
Im Eigenkapital erfasste Positionen	–	–	–	–	–	–
Jahresergebnis	102	–	–	–	–	102
<b>Total erfasste Gewinne und Verluste</b>	<b>103</b>	<b>44</b>	<b>13</b>	<b>3</b>	<b>96</b>	<b>-53</b>
Sonstige Transaktionen	-5	-0	-3	0	-2	–
<b>Stand 31. Dezember 2012</b>	<b>903</b>	<b>119</b>	<b>55</b>	<b>99</b>	<b>572</b>	<b>58</b>
Umbuchungen im Eigenkapital	-0	-6	0	-32	139	-102
Im Eigenkapital erfasste Positionen	0	–	0	–	–	–
Jahresergebnis	70	–	–	–	1	70
<b>Total erfasste Gewinne und Verluste</b>	<b>70</b>	<b>-6</b>	<b>0</b>	<b>-32</b>	<b>140</b>	<b>-33</b>
Sonstige Transaktionen	-0	–	0	–	-0	–
<b>Stand 31. Dezember 2013</b>	<b>973</b>	<b>113</b>	<b>55</b>	<b>67</b>	<b>712</b>	<b>26</b>

Der konsolidierte Nachweis des Eigenkapitals zeigt die vermögensmässigen Auswirkungen der im Berichtsjahr erfassten Vorgänge. Dabei wird offen gelegt, welche Ertrags- und Aufwandpositionen ausserhalb der Erfolgsrechnung direkt über das Eigenkapital verbucht wurden. Zudem werden die Veränderungen in den einzelnen Kategorien im Eigenkapital ausgewiesen.

#### Reserven aus Finanzierungsbeitrag des Bundes

Der ETH-Bereich hat die Möglichkeit, Reserven aus dem Finanzierungsbeitrag des Bundes zu bilden und diese zu einem späteren Zeitpunkt gemäss den Zielsetzungen des

Leistungsauftrags zu verwenden. Die Zuweisung im Rahmen der Ergebnisverwendung erfolgt mit dem Rechnungsabschluss. Der ETH-Rat reserviert die Mittel für strategische Projekte der beiden ETH und der vier Forschungsanstalten im Rahmen des Leistungsauftrags und der Zielvereinbarungen mit den ETH und den Forschungsanstalten. Die Veränderung der Reserve wird innerhalb des Eigenkapitals gegen die Position «Jahresergebnis» gebucht. Der Rückgang der Reserven aus dem Finanzierungsbeitrag des Bundes beträgt knapp 6 Millionen. Er setzt sich wie folgt zusammen:

- ETH-Rat: Abnahme um 8 Millionen auf 51 Millionen. Die Mittel werden in den Folgejahren in strategischen Projekten des ETH-Bereichs eingesetzt.
- PSI: Vollständige Auflösung der Reserven von 3 Millionen. Die Mittel wurden 2013 für das nationale Forschungsinfrastrukturprojekt SwissFEL verwendet.
- WSL: Rückgang der Reserven um 3 Millionen auf 15 Millionen. Die Rücklagen dienen der vorgesehenen Erstellung des Pflanzenschutzlabors (Baubeginn 2013, Fertigstellung 2015) sowie für die Sanierung des Labortrakts des Hauptgebäudes (ab 2015).
- Empa: Erhöhung der Reserven um 5 Millionen auf 16 Millionen. Die Reserven werden für die geplante Realisierung von Bauprojekten (Energie Areal und NEST) geäuft.
- Eawag: Zunahme um 3 Millionen auf 32 Millionen. Generell dienen diese Reserven der Forschung (z.B. Projekt Fliessgewässer Schweiz, Ausbau Social Sciences) und der Finanzierung der dafür notwendigen Infrastruktur (z.B. Umbauten Versuchshallen, instrumentelle Ausstattung des Aquatikums [BKP 3], Forschungsanlagen Kastanienbaum).

#### *Freie Reserven und diverses Eigenkapital*

Die freien Reserven und das diverse Eigenkapital werden vollständig für Lehre und Forschung eingesetzt. Es handelt sich dabei um die Führungsreserven der beiden ETH und der vier Forschungsanstalten. Geäuft werden diese hauptsächlich aus Erträgen von Dritten. Die Zuweisung im Rahmen der Ergebnisverwendung erfolgt mit dem Rechnungsabschluss.

#### *Ergebnisvortrag/Jahresergebnis (Bilanzüberschuss)*

Die Reserven aus Vortrag werden jährlich im Rahmen der Ergebnisverwendung geäuft. Im Jahresergebnis ist der noch nicht verteilte Teil des Ergebnisses («Gewinn») enthalten.

## 33 Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung

### 331 Allgemeine Erläuterungen

#### 1 Grundlagen

##### Rechtsgrundlagen

Die Rechnungslegung des ETH-Bereichs stützt sich auf folgende Rechtsgrundlagen (inkl. Weisungen und Reglemente):

- Bundesgesetz vom 4.10.1991 über die Eidgenössischen Technischen Hochschulen (ETH-Gesetz; SR 414.110)
- Verordnung vom 19.11.2003 über den Bereich der Eidgenössischen Technischen Hochschulen (Verordnung ETH-Bereich; SR 414.110.3)
- Verordnung des ETH-Rats vom 5.2.2004 über das Rechnungswesen des ETH-Bereichs (SR 414.123)
- Handbuch zur Rechnungslegung im ETH-Bereich (Version September 2011)

##### Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis des ETH-Bereichs umfasst folgende Einheiten:

- Rat der Eidgenössischen Technischen Hochschulen (ETH-Rat), Zürich
- ETH Zürich (ETH Zürich), Zürich
- ETH Lausanne (EPFL), Lausanne
- Paul Scherrer Institut (PSI), Villigen
- Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL), Birmensdorf und Davos
- Eidgenössische Materialprüfungs- und Forschungsanstalt (Empa), Dübendorf, St. Gallen und Thun
- Eidgenössische Anstalt für Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Gewässerschutz (Eawag), Dübendorf und Kastanienbaum

##### Rechnungslegungsstandard

Die Rechnungslegung des ETH-Bereichs lehnt sich an den Rechnungslegungsstandard der konsolidierten Rechnung Bund (KRB) an. Sie befolgt zudem die in der Verordnung des ETH-Rats über das Rechnungswesen des ETH-Bereichs verankerten, allgemein anerkannten kaufmännischen und betriebswirtschaftlichen Grundsätze. Die Rechnungslegungsvorschriften, einschliesslich der Bewertungs- und Abschreibungsnormen, sind im Handbuch zur Rechnungslegung im ETH-Bereich festgelegt (Art. 5 V über das Rechnungswesen; SR 414.123).

##### Governance

Die Grundsätze zur Führung und Kontrolle des ETH-Bereichs (inkl. der Eignerstrategie des Bundesrates) werden im Geschäftsbericht 2013 des ETH-Rates über den ETH-Bereich (Teil Organisation und Governance) publiziert.

##### Steuerung der Kredite/Zahlungsrahmen

Die Steuerung des ETH-Bereichs erfolgt über den Leistungsauftrag des Bundesrates an den ETH-Bereich für die Jahre 2013–2016, der zeitlich und inhaltlich auf den bewilligten Zahlungsrahmen für den ETH-Bereich 2013–2016 abgestimmt ist. Die jährlichen Tranchen des Zahlungsrahmens werden wie folgt abgewickelt:

- *Getrennte Darstellung von Aufwand und Bauinvestitionen:*  
Der Aufwandkredit für die laufenden Betriebsausgaben wird in der Rechnung des Bundes unter der Verwaltungseinheit (VE) 701 GS WBF für den ETH-Bereich geführt (Finanzierungsbeitrag). Da sich die Immobilien des ETH-Bereichs (abgesehen von wenigen Ausnahmen) im Eigentum des Bundes befinden, werden der Investitionskredit für Immobilien des ETH-Bereichs beim Bundesamt für Bauten und Logistik BBL eingestellt und die Immobilien beim BBL (VE 620) aktiviert. Der Aufwand für Forschungsanlagen und für nutzerspezifische Teile innerhalb der Betriebseinrichtungen ist hingegen nicht Bestandteil des Investitionskredites. Diese Investitionen werden mit Mitteln aus dem Finanzierungsbeitrag getätigt und gehen direkt in das wirtschaftliche «Eigentum» der beiden ETH und der vier Forschungsanstalten über. In deren Buchhaltung erfolgt die Wertführung dieser Betriebseinrichtungen (Aktivierung und Abschreibung über die Lebensdauer).
- *Kreditverschiebungen:*
  - a) *Aufwand-/Investitionskredit*  
Die angestrebte Flexibilität bei der Mittelverwendung im ETH-Bereich wird insbesondere mit dem Instrument der Kreditverschiebung (FHV Art. 20 Abs. 5; SR 611.01) erreicht. Mit dem Bundesbeschluss I zum Voranschlag 2013 (Art. 5 Abs. 2) vom 13.12.2012 wurde der Bundesrat ermächtigt, dem WBF im Einvernehmen mit dem EFD (EFV und BBL) die Kompetenz zu delegieren, unterjährige Verschiebungen im Umfang von maximal 20 Prozent des Investitionskredits zwischen dem Investitionskredit des BBL (VE 620) für bauliche Massnahmen im ETH-Bereich und dem Finanzierungsbeitrag für den ETH-Bereichs (VE 701 GS WBF) für den Betrieb bzw. umgekehrt vornehmen zu können.  
  
Im Jahr 2013 wurde eine haushaltsneutrale Kreditverschiebung zu Gunsten des Finanzierungsbeitrags in der Höhe von 19,8 Millionen vorgenommen (vgl. Ziff. 341).
  - b) *Verpflichtungskredite*  
Das WBF wurde gemäss Artikel 10 des Bundesbeschlusses I über den Voranschlag 2013 vom 13.12.2012 ermächtigt, innerhalb der Verpflichtungskredite des Bauprogramms 2013 des ETH-Bereichs Verschiebungen von maximal 5 Prozent des jeweils tieferen Verpflichtungskredites vorzunehmen. Im Jahr 2013 waren keine Verschiebungen notwendig.

- **Unterbringungsbeitrag für Liegenschaften im Eigentum des Bundes**

Zur Förderung der Kostentransparenz wird die Verrechnung der Unterbringung gemäss Mietermodell auch auf die bundeseigenen Immobilien im ETH-Bereich angewendet. Der Beitrag des Bundes für die Unterbringung des ETH-Bereichs wird in der Rechnung als finanzwirksamer Aufwandkredit unter VE 701 GS WBF für den ETH-Bereich eingestellt. Beim BBL (VE 620) wird ein Ertragskredit in gleicher Höhe verbucht. Der Bundesbeitrag an die Unterbringungskosten ist nicht Bestandteil des Zahlungsrahmens für Betrieb und Investitionen des ETH-Bereichs. Der ETH-Bereich verbucht die Miete in der Erfolgsrechnung sowohl als Beitrag im Ertrag als auch in gleicher Höhe als Mietaufwand.

#### Änderung der Kontierungsgrundsätze

Das PSI nimmt seit 2012 keine Aktivierungen von Eigenleistungen mehr vor. Mit dem Systemwechsel auf SAP4Four sind die Voraussetzungen dafür nicht mehr gegeben. Im Budget 2013 sind unter der Position *Übriger Ertrag* noch Erträge aus Aktivierungen von Eigenleistungen veranschlagt worden.

## 2 Grundsätze der Budgetierung und Rechnungslegung

### Grundsätze der Budgetierung und der Rechnungslegung

Für die Budgetierung im ETH-Bereich gelten die gleichen Budgetgrundsätze, wie sie der Bund anwendet (Bruttodarstellung, Vollständigkeit, Jährlichkeit und Spezifikation).

Der ETH-Rat erstellt für den Haushalt des ETH-Bereichs den jährlichen Voranschlag und die jährliche Rechnung mit Bilanz, Erfolgsrechnung, Investitionsrechnung, Geldflussrechnung, Eigenkapitalnachweis und Anhang. Die Grundsätze der Rechnungslegung (Wesentlichkeit, Verständlichkeit, Stetigkeit, Bruttodarstellung) richten sich nach dem Rechnungslegungsstandard der *Konsolidierten Rechnung Bund (KRB)*. Sie sind im Handbuch zur Rechnungslegung ETH-Bereich festgelegt.

### Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze richten sich nach dem Rechnungslegungsstandard der konsolidierten Rechnung Bund (KRB). Die Vorgaben sind im Handbuch zur Rechnungslegung ETH-Bereich festgelegt.

### Wesentliche Abweichungen zum Rechnungslegungsstandard KRB

*Abweichung:* Rückstellungen werden gemäss Art. 9 der Verordnung des ETH-Rats über das Rechnungswesen auch im Fall der Wahrscheinlichkeit künftiger Verbindlichkeiten gebildet (SR 414.123). Weiter ist die Bildung von Rückstellungen für finanzielle Risiken im Rahmen des Risk Managements gestattet.

*Begründung:* Aufgrund von Art. 12 Abs. 2 der Weisungen des ETH-Rats über das Risikomanagement der ETH und der For-

schungsanstalten vom 4.7.2006 ist es im ETH-Bereich gestattet, für nicht versicherte oder anderweitig an Dritte transferierte Risiken ausreichende Rückstellungen zu bilden oder angemessene Massnahmen zu treffen.

*Auswirkung:* Im Total der Rückstellungen des ETH-Bereichs sind mögliche Beträge für zukünftige Ereignisse enthalten. Dadurch wird die Veränderung der Rückstellung in der Erfolgsrechnung nicht vollständig periodengerecht ausgewiesen.

*Abweichung:* Innerhalb der Passiven wird das so genannte «Zweckgebundene Kapital» als eigene Kontenhauptgruppe bilanziert. Es setzt sich zusammen aus der bilanzierten Leistungsschuld für zukünftig zu erbringende Leistungen in Lehr- und Forschungsprojekten, die aus Zweit- und Drittmitteln finanziert werden und für welche Mittel bereits eingegangen sind. Weiter kommen die passivierten, internen Leistungsversprechen für Berufungen von Professorinnen und Professoren sowie für Lehr- und Forschungsvorhaben dazu.

*Begründung:* In der Rechnungslegung des ETH-Bereichs soll den hochschulspezifischen Gegebenheiten Rechnung getragen werden.

*Auswirkung:* In der Bilanzstruktur in den Passiven existiert neben dem Fremd- und Eigenkapital eine weitere Bilanzkategorie. Die Zusammensetzung der Passiven lässt sich deshalb nicht mit üblichen Bilanzen vergleichen. Zudem ist das Jahresergebnis des ETH-Bereichs durch entsprechende Buchungen von Bestandesveränderungen im Aufwand respektive im Ertrag betroffen.

## 3 Risikosituation und Risikomanagement

### Risikomanagement im ETH-Bereich

#### Ausgangslage

Der Umgang mit Risiken ist in den Weisungen des ETH-Rates vom 4.7.2006 über das Risikomanagement der ETH und der Forschungsanstalten festgehalten, die der ETH-Rat – gestützt auf Art. 19a Abs. 2 der Verordnung ETH-Bereich (SR 414.110.3) – erlassen hat. Diese Weisungen regeln die Grundzüge des Risikomanagements und enthalten die Ziele der Risikopolitik, die der ETH-Rat verfolgt. Die Weisungen wurden aufgrund einer Präsidialverfügung auf den 15.2.2007 in Kraft gesetzt. Sie regeln insbesondere:

- die Ziele der Risikopolitik und die Zuständigkeiten
- die Risikoerfassung
- die Risikobewertung
- die Risikobewältigung und -finanzierung
- das Risikocontrolling

#### Verantwortung und Risikomanagementprozess

Entsprechend der im ETH-Gesetz verankerten Autonomie der sechs Institutionen als Grundlage der Leistungen in Lehre, Forschung und Wissens- und Technologietransfer ist jede Institution

für das Management der in ihrem Bereich bestehenden Risiken selbst verantwortlich. Die Präsidenten der ETH beziehungsweise die Direktorin und die Direktoren der Forschungsanstalten tragen demnach die oberste Verantwortung für das Risikomanagement in ihrer Institution.

Die beiden ETH und die vier Forschungsanstalten haben deshalb, gestützt auf die Vorgaben des ETH-Rats, je ihren eigenen Risikomanagementprozess eingeführt. Zu diesem Prozess gehören die Identifizierung und Bewertung der individuellen Risiken, Strategien zu deren Bewältigung und ein entsprechendes Controlling. Jede Institution verfügt über einen Risikomanager oder ein Risikokomitee, welche die Aktivitäten im Rahmen des Risikomanagement koordinieren und den Risikomanagementprozess steuern. In den meisten Fällen wird der Risikomanager durch einen Risikoausschuss unterstützt. Die effektive Umsetzung des Risikomanagement in den einzelnen Institutionen wird vom internen Audit des ETH-Rats überprüft, welches an den Auditausschuss des ETH-Rats rapportiert.

### Risikosituation im ETH-Bereich

#### *Risiken der einzelnen Institutionen*

Das individuelle Profil der einzelnen Institutionen widerspiegelt sich in ihren Risikokatalogen. So weisen die beiden Hochschulen andere Kernrisiken auf als die vier Forschungsanstalten. Die spezifische Ausrichtung und die Grösse der betrachteten Institution haben ebenfalls einen Einfluss auf die Risiken, denen sie ausgesetzt sind. Die Bewertung desselben Risikos kann deshalb von einer Hochschule zur anderen beziehungsweise von einer Forschungsanstalt zur anderen variieren.

Die sechs Institutionen haben die identifizierten Risiken mit deren potenziellen Schäden detailliert in ihrem Risikokatalog beschrieben sowie anhand der beiden Dimensionen Eintretenswahrscheinlichkeit und finanzielle Auswirkung (potenzielle Schadenhöhe) bewertet. Zusätzlich wird der potenziellen Auswirkung eines Risikos auf die Reputation besondere Beachtung geschenkt. Die beiden ETH und die vier Forschungsanstalten aktualisieren ihre individuellen Risikokataloge mindestens einmal pro Jahr unter Berücksichtigung neuer Entwicklungen und veränderter Risikosituationen. Jeder Katalog beinhaltet folgende Risikokategorien:

- finanzielle und wirtschaftliche Risiken
- rechtliche Risiken
- Sachrisiken, technische Risiken und Elementarrisiken
- personenbezogene und organisatorische Risiken
- technologische und naturwissenschaftliche Risiken
- gesellschaftliche und politische Risiken
- Umweltrisiken und ökologische Risiken

Die Kernrisiken der beiden ETH und der Forschungsanstalten sind jene mit potenziell hohen finanziellen Auswirkungen und einer überdurchschnittlichen Eintretenswahrscheinlichkeit, die unmittelbar die Erfüllung der gesetzlichen Aufgaben der Institution gefährden.

Im Rahmen ihrer jährlichen Berichterstattung informieren die Institutionen über ihre Kernrisiken, insbesondere was Bestand, Umfang und potenzielle Auswirkungen dieser Risiken angeht. Der ETH-Rat als Aufsichtsorgan des ETH-Bereichs muss zudem unmittelbar und zeitgerecht von den Institutionen über eventuelle ausserordentliche Risikoveränderungen oder ausserordentliche Schadenereignisse in Kenntnis gesetzt werden. Dementsprechend hat der ETH-Rat an seiner Sitzung vom 25./26.9. 2013 vom konsolidierten Katalog der Kernrisiken im ETH-Bereich Kenntnis genommen. Zudem werden die Risikokataloge des ETH-Bereichs einmal im Jahr dem zuständigen Departement zugestellt. Im Vergleich mit dem Jahr 2012 hat sich gezeigt, dass sich die Risikolandschaft nicht stark verändert hat.

Die folgenden, nicht gewerteten Risiken gehören zu den in den Katalogen der Institutionen meist genannten Risiken:

- Signifikanter Ausfall finanzieller Mittel
- Gewalt oder Drohung gegen Personen
- Informatikrisiken (Datenverlust, unberechtigter Zugriff, Kommunikation, usw.)
- Wissenschaftliches Fehlverhalten
- Qualität von Lehre, Forschung und Dienstleistungen
- Kriminalität/Vandalismus
- Beschädigung/Verlust von teuren Forschungsanlagen/-geräten
- Unfälle (Betriebs- und Nichtbetriebsunfälle) von eigenen Mitarbeitenden und von Gästen

#### *Instrumente und Massnahmen des Risikomanagement*

Die Grundzüge des Risikomanagement sehen vor, dass sich die beiden ETH und die Forschungsanstalten, subsidiär zu anderen Massnahmen, gegen allfällige Schäden versichern.

#### *Versicherungssituation*

Trotz eines sorgfältigen Risikomanagement kann nicht ausgeschlossen werden, dass eine Institution von einem Schadenereignis betroffen wird, das die Erfüllung ihrer in der Bundesgesetzgebung verankerten Aufgaben gefährdet. In diesem Fall würde der ETH-Rat gemäss Art. 19a Abs. 4 der Verordnung ETH-Bereich (SR 414.110.3) beim Departement zuhanden des Bundesrats eine Anpassung des Leistungsauftrags oder eine Erhöhung des Finanzierungsbeitrags des Bundes beantragen. Zur Beurteilung dieses subsidiären Risikos für den Bund (im Sinne der Ausfallhaftung gemäss Art. 19 Abs. 1 des Verantwortlichkeitsgesetzes [SR 170.32]) kommt den von den Institutionen des ETH-Bereichs abgeschlossenen Versicherungen eine wichtige Bedeutung zu. Dabei haben die Institutionen ihre individuelle Risikolage zu berücksichtigen und müssen sowohl ein angemessenes Kosten/Nutzen-Verhältnis anstreben als auch die einschlägigen Bestimmungen über das öffentliche Beschaffungswesen des Bundes einhalten. Diese Versicherungen haben dem Standard zu genügen, der im schweizerischen Versicherungsmarkt üblich ist und müssen bei einer in der Schweiz zugelassenen Versicherungseinrichtung abgeschlossen werden.



Jede Institution ist für den Abschluss ihrer Versicherungen und die Verwaltung ihres Versicherungsportfolios selbst verantwortlich. In seinen Weisungen legt der ETH-Rat lediglich fest, dass die beiden ETH und die vier Forschungsanstalten neben den gesetzlich vorgeschriebenen Versicherungen die folgenden Versicherungen im Sinne einer Grunddeckung abschliessen müssen:

- Sach- und Betriebsunterbrechungsversicherung
- Betriebshaftpflichtversicherung
- Versicherungen, die notwendig sind zur möglichst vollständigen Deckung der Kernrisiken

Dabei ist allerdings zu beachten, dass sich nicht alle Kernrisiken versichern lassen bzw. ihre Versicherung finanzierbar ist. Die beiden ETH und die vier Forschungsanstalten haben Sachversicherungen und Betriebshaftpflichtversicherungen zur Deckung von Schäden abgeschlossen für Feuer- und Elementarschäden

(ETH Zürich: 1,7 Mia. für Infrastrukturschäden, EPFL: 700 Mio. für Infrastrukturschäden, PSI: 1 Mia., Empa: 161 Mio.). Je nach Einschätzung der Eintretenswahrscheinlichkeit (>50%) werden auch Rückstellungen für Einzel-Schadensrisiken gebildet.

Im Weiteren verfügen die ETH und die Forschungsanstalten sowie der ETH-Rat über kleinere Versicherungen für spezifische Risiken, wie dies in den Weisungen vorgeschrieben ist.

#### **Offenlegung der Risiken**

Im Rahmen des Jahresabschlusses wird sichergestellt, dass die Risiken innerhalb des bestehenden Reporting vollständig erfasst werden. Die Risiken werden aufgrund der Einschätzung der Eintretenswahrscheinlichkeit entweder unter den Rückstellungen (>50% Eintretenswahrscheinlichkeit) oder im Anhang unter den Eventualverbindlichkeiten ausgewiesen.

### 332 Erläuterungen zur konsolidierten Jahresrechnung

#### Positionen der Erfolgsrechnung

##### 1 Finanzierungsbeitrag des Bundes

Mio. CHF	Rechnung 2012	Voranschlag 2013	Rechnung 2013	Differenz zu R 2012 absolut	%
<b>Finanzierungsbeitrag des Bundes</b>	<b>2 041</b>	<b>2 074</b>	<b>2 074</b>	<b>33</b>	<b>1,6</b>

Der *Finanzierungsbeitrag des Bundes* wurde zur Erreichung der Ziele gemäss ETH-Gesetz (SR 414.110) und des Leistungsauftrags 2013–2016 verwendet.

Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich der Finanzierungsbeitrag um 33 Millionen (+1,6 %). Die Zunahme fällt moderat aus, da der ETH-Bereich im Vergleich zum Vorjahr seine Bautätigkeit erhöhte und zusätzlich 60 Millionen auf dem Investitionskredit (Kredit A4100.0125, 620 BBL) budgetierte.

Gemäss Bundesbeschluss I vom 13.12.2012 über den Voranschlag 2013 belief sich der Finanzierungsbeitrag des Bundes auf 2054,1 Millionen. Im Laufe des Jahres kamen 19,8 Millionen aus der Anwendung der haushaltsneutralen Kreditverschiebung (FHV Art. 20 Abs. 5, SR 611.01) zu Lasten des Investitionskredits Bauten ETH-Bereich (Kredit A4100.0125, 620 BBL) hinzu. Der Finanzierungsbeitrag erhöhte sich durch die Kreditverschiebung auf 2073,9 Millionen.

In die grossen Forschungsinfrastrukturen des ETH-Bereichs (Ziel 4 des Leistungsauftrags 2013–2016) wurden im Jahr 2013 folgende Beträge investiert:

- Petaflops Hochleistungsrechner am CSCS in Lugano (ETH Zürich) 18,4 Millionen (R 2012: 20,0 Mio.);
- für SwissFEL am PSI 38,4 Millionen (R 2012: 19,0 Mio.), wovon 13,4 Millionen auf den Finanzierungsbeitrag entfielen und 25 Millionen auf die Bauinvestitionen (VE 620 BBL);
- Für Blue Brain an der EPFL 13,4 Millionen (R 2012: -). Dieses wird im Rahmen des europäischen FET-Flaggschiffs Human Brain Project als Beteiligung der EPFL eingebracht.

Für die Durchführung von Programmen und Projekten von nationaler Bedeutung der Schweizerischen Universitätskonferenz (SUK) hat der ETH-Rat einen Beitrag von 25,5 Millionen gesprochen (2012: 23,2 Mio.). Dabei handelt es sich im Wesentlichen um die von der SUK beschlossenen, national bedeutsamen, gemeinsamen Programme Nano-Tera.CH (8,0 Mio.) und SystemsX.ch (12,5 Mio.) sowie um die Kooperations- und In-

novationsprojekte (KIP-SUK 4,8 Mio.). Diese projektgebundenen Mittel werden kompetitiv durch die SUK, resp. den Nationalfonds (Nano-Tera.ch und SystemsX.ch) an die Forschenden vergeben.

Der Bundesrat will Forschung und Innovation im Energiebereich speziell fördern, um die Umsetzung der neuen Energiepolitik zu unterstützen. Von den total für den ETH-Bereich im Rahmen des Aktionsplans «Koordinierte Energieforschung Schweiz» für die Laufzeit 2013–2016 bewilligten 60 Millionen waren im Finanzierungsbeitrag im Jahr 2013 12 Millionen enthalten. Diese Mittel sind zweckgebunden und werden u.a. für den Aufbau von Forschungsteams und für Forschungsinfrastrukturen im Energiebereich verwendet (vgl. Ziff. 355).

Für Anreiz- und Anschubfinanzierungen von strategischen Vorhaben für Lehre und Forschung des ETH-Bereichs und für die Weiterführung der in Ziel 6 des Leistungsauftrags 2013–2016 erwähnten Kompetenzzentren setzte der ETH-Rat Mittel im Umfang von 25,7 Millionen ein (2012: 16,1 Mio). Darin enthalten sind Beiträge von je 6,0 Millionen an die jeweiligen Leadinghouses (PSI resp. ETH Zürich) der beiden Kompetenzzentren für Energie und Mobilität (CEEM) und für Umwelt und Nachhaltigkeit (CCES), die gemäss Beschluss des ETH-Rates vom Dezember 2012 im Jahr 2013 vollständig ausfinanziert wurden.

Im Total des Finanzierungsbeitrags waren im Jahr 2013 zudem die Finanzierung des Rückbaus der Beschleunigeranlagen am PSI mit jährlich 1,75 Millionen (über die Laufzeit von 40 Jahren) sowie die Finanzierung der Mehrkosten des Starkbebenmessnetzes an der ETH Zürich (0,4 Mio.) enthalten.

Mit den Mitteln aus dem Finanzierungsbeitrag wurden einerseits die laufenden operativen Ausgaben gedeckt und andererseits dienten sie der Finanzierung von Investitionen in mobile Sachanlagen und immaterielle Güter. Das Total dieser Investitionen belief sich auf rund 199 Millionen (2012: 176 Mio.; vgl. Ziff. 323).

## 2 Unterbringungsbeitrag des Bundes

Mio. CHF	Rechnung 2012	Voranschlag 2013	Rechnung 2013	Differenz zu R 2012	
				absolut	%
<b>Unterbringungsbeitrag des Bundes</b>	<b>301</b>	<b>315</b>	<b>305</b>	<b>4</b>	<b>1,3</b>

Der *Unterbringungsbeitrag des Bundes* dient der Deckung des Aufwandes für die Miete von Liegenschaften im Eigentum des Bundes. Der Kredit ist nicht Teil des Zahlungsrahmens. Er ist finanzierungs-, jedoch nicht ausgabenwirksam (es resultiert kein Mittelfluss). Basis der Berechnungen sind die kalkulatorischen Abschreibungen und Kapitalkosten der Immobilien, zuzüglich einer Bearbeitungsgebühr.

Der kalkulatorische Satz für die Verzinsung des durchschnittlich eingesetzten Kapitals lag 2013 – analog dem Vorjahr – unverändert bei 3,0 Prozent.

Der Buchwert der Anlagen (Gebäude und Grundstücke) beläuft sich per Ende 2013 auf 4,4 Milliarden.

Die Gebäude werden in der Regel über 40 Jahre abgeschrieben. Wertvermehrende und werterhaltende Investitionen werden aktiviert. Auf dem Landwert werden keine Abschreibungen vorgenommen. Der gesamte Neuwert der Immobilien des ETH-Bereiches im Eigentum des Bundes liegt per Ende 2013 bei rund 7,2 Milliarden. Davon entfallen 6,1 Milliarden auf den Anlagewert. Der Landwert beträgt 1,1 Milliarden.

Vom Total des Unterbringungsbeitrags wurden 180,5 Millionen für die Abschreibungen und 124,2 Millionen für die kalkulatorische Verzinsung des Anlagewerts sowie eine Bearbeitungsgebühr verwendet.

## 3 Ertrag Zweit-/Drittmittel

Mio. CHF	Rechnung 2012	Voranschlag 2013	Rechnung 2013	Differenz zu R 2012	
				absolut	%
<b>Ertrag Zweit-/Drittmittel</b>	<b>761</b>	<b>713</b>	<b>713</b>	<b>-48</b>	<b>-6,3</b>
<b>Zweitmittel</b>	<b>471</b>	<b>477</b>	<b>451</b>	<b>-20</b>	<b>-4,2</b>
(Bund, staatliche und internationale Organisationen)					
Stiftung Schweiz. Nationalfonds (SNF)	175	184	175	0	0,2
Diverse Erträge aus der Forschungsförderung (z.B. SUK-Projekte nationaler Bedeutung, NCCR)	38	46	34	-4	-10,1
Kommission für Technologie und Innovation (KTI)	54	35	37	-17	-31,6
Forschungsaufträge Bund (Ressortforschung)	79	75	70	-8	-10,5
EU Forschungsrahmenprogramme (FRP)	126	137	135	9	7,0
<b>Drittmittel</b>	<b>290</b>	<b>236</b>	<b>262</b>	<b>-28</b>	<b>-9,7</b>
Zusammenarbeit mit der Wirtschaft	150	153	134	-16	-10,6
Schenkungen und Legate	75	33	57	-18	-23,4
Übrige Drittmittel	65	50	70	5	7,9

Mio. CHF	Rechnung 2012	Voranschlag 2013	Rechnung 2013	Differenz zu R 2012	
				absolut	%
<b>Bestandesveränderung Zweit-/Drittmittel</b>	<b>-99</b>	<b>-25</b>	<b>-37</b>	<b>62</b>	<b>-62,8</b>

Der Ertrag der *Zweit-/Drittmittel* verzeichnete gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang um 48 Millionen (-6,3 %) auf 713 Millionen. Das Total entspricht damit den Erwartungen gemäss Voranschlag (713 Mio.). Rückläufig waren sowohl die Zuflüsse aus Zweitmitteln (-20 Mio., -4,2 %) als auch jene aus Drittmitteln (-28 Mio., -9,7 %).

Bei den Lehr- und Forschungsprojekten handelt es sich überwiegend um mehrjährige Vorhaben (ca. 3 – 5 Jahre). Im Ertrag werden nur die effektiven Mittelzuflüsse eines Jahres verbucht. Der

per Ende Jahr noch nicht verwendete Teil des Ertrags wird als noch zu erbringende Leistungsschuld unter dem zweckgebundenen Kapital passiviert. Als Gegenposten dazu dient die *Bestandesveränderung Zweit-/Drittmittel* innerhalb des Ertrags. Deren Höhe ist abhängig vom Projektfortschritt. Im Berichtsjahr 2013 kam es zu einer Zunahme der Leistungsschuld von 37 Millionen. Diese wird als Minderertrag ausgewiesen. Durch die Verbuchung der Bestandesveränderung über die Erfolgsrechnung werden die Erträge und Aufwendungen (inkl. Sach- und Personalaufwand) der Zweit- und Drittmittelprojekte erfolgsmässig neutralisiert.

Der Rückgang an *Zweitmitteln* um 20 Millionen ist in erster Linie auf Mindererträge bei den KTI-Projekten zurückzuführen. In der Rechnung 2012 verbuchte der ETH-Bereich seinen erworbenen Anteil an den zusätzlichen Bundesmitteln zu Gunsten der KTI in Zusammenhang mit den Massnahmen zur Abfederung der Frankenstärke. In der Rechnung 2013 fällt dieser Sondereffekt weg. Dadurch erreichen die Erträge aus KTI-Projekten wieder das Niveau früherer Jahre (37 Mio.).

Der Rückgang bei den *diversen Erträgen aus der Forschungsförderung* setzt sich aus zwei gegenläufigen Effekten zusammen: Die ETH Zürich konnte ihre Einnahmen der gemeinsamen SUK-Projekte der Hochschulen (u.a. SystemsX.ch, Nano-Tera.ch) aufgrund zusätzlicher Projekte deutlich steigern. Demgegenüber liefen die neuen Programme «national centers for competence in research» (NCCR) Robotics und Synapsy bei der EPFL langsamer als erwartet an. Dadurch lag das Total der NCCR-Mittel deutlich unter dem Vorjahresniveau mit der entsprechenden negativen Auswirkung auf die konsolidierte Rechnung des ETH-Bereichs.

Der Rückgang bei den Forschungsaufträgen der Bundesämter (*Ressortforschung*) liegt im normalen Schwankungsbereich dieser Mittel von Jahr zu Jahr.

Der ETH-Bereich war der bedeutendste Empfänger von Fördermitteln aus den *EU-Forschungsrahmenprogrammen* (7. EU-FRP Dauer 2007–2013) in der Schweiz. Gegenüber dem Vorjahr stieg der Ertrag um 9 Millionen auf 135 Millionen an. Vor allem die ETH Zürich konnte ihre Einnahmen aufgrund der Zunahme an Projekten und insbesondere der ERC-Grants steigern (+9,7 Mio. auf total 66,6 Mio.), aber auch die EPFL erzielte wiederum hohe Erträge (2013: 49,5 Mio.).

Die Erträge aus *Drittmitteln* lagen um 28 Millionen unter dem Vorjahresniveau (-9,7%). Die ETH-Zürich verbuchte wie bereits im Vorjahr einen Beitrag aus dem Legat von Branco Weiss für Society in Science, jedoch fiel die Höhe der Schenkung etwas geringer aus (2013: 32 Mio, 2012: 50 Mio.). Unter den übrigen Drittmitteln werden die Einnahmen aus Partnerschaften mit den Kantonen (resp. kantonalen Universitäten), Gemeinden, int. Organisationen etc. verbucht. Es handelt sich mehrheitlich um Beiträge der Kantone für grössere Forschungsvorhaben: Der Kanton Aargau zahlte wiederum 6 Millionen an den SwissFEL und der Kanton Zürich (Unispital Zürich) steuerte ebenfalls wie im Vorjahr 6 Millionen an die Protonentherapie-Anlage Gantry 3 des PSI bei. Die EPFL verzeichnet unter den übrigen Drittmitteln Einnahmen für die Finanzierung von Professuren (3 Mio.).

#### 4 Dienstleistungsertrag

Mio. CHF	Rechnung 2012	Voranschlag 2013	Rechnung 2013	Differenz zu R 2012	
				absolut	%
<b>Dienstleistungsertrag</b>	<b>99</b>	<b>114</b>	<b>105</b>	<b>6</b>	<b>6,4</b>
<b>Benützungsgebühren, Dienstleistungen</b>	<b>96</b>	<b>82</b>	<b>95</b>	<b>-1</b>	<b>-1,6</b>
Schulgelder/Studiengebühren	35	33	34	-0	-1,4
Patente/Lizenzen	11	7	12	0	3,1
Wiss. und adm. Dienstleistungen	50	42	49	-1	-2,7
<b>Verkäufe</b>	<b>13</b>	<b>12</b>	<b>12</b>	<b>-0</b>	<b>-3,0</b>
<b>Rückerstattungen</b>	<b>7</b>	<b>18</b>	<b>10</b>	<b>3</b>	<b>35,6</b>
<b>Übrige Entgelte</b>	<b>-18</b>	<b>2</b>	<b>-12</b>	<b>6</b>	<b>-31,8</b>

Die Zunahme beim Dienstleistungsertrag (+6 Mio. resp. +6,4%) ist hauptsächlich auf den tieferen Minusertrag bei der Position *Übrige Entgelte* zurückzuführen. Dieser Minussaldo hängt ausnahmslos mit Umbuchungen beim PSI zusammen. Korrekturbuchungen bei den wissenschaftlichen Dienstleistungen und den Rückerstattungen wurden vom PSI aus Transparenzgründen konsequent über die Position *Übrige Entgelte* vollzogen.

Die Höhe der Einnahmen aus *Schulgeldern/Studiengebühren* liegt leicht unter dem Total der Rechnung 2012. Vom Total entfallen 22 Millionen auf die ETH Zürich, 11 Millionen auf die EPFL und rund 1 Million auf das PSI. Die Höhe der Schulgeldeinnahmen hängt von der Entwicklung der Zahl der Studierenden und Doktorierenden und andererseits von der Höhe der Semesterge-

bühren ab. Die Zahl der Studierenden nahm 2013 wiederum zu (2013: 28 046 Studierende und Doktorierende, 2012: 27 087). Die Höhe der Semestergebühren blieb gegenüber 2012 unverändert (SR 414.131.7; Anhang 1 der Verordnung über die Gebühren im Bereich der Eidg. Techn. Hochschulen). Dass der Ertrag aus Studiengebühren und Schulgeldern dennoch leicht rückläufig war, ist damit begründet, dass die ETH Zürich den Ertrag aus Seminarreisen und Exkursionen ab 2013 neu unter den *Rückerstattungen* verbucht. Der Effekt aus diesem Vorgang beträgt rund 1 Million.

Die Zahl an *Patenten/Lizenzen* der beiden ETH und der vier Forschungsanstalten liegt mit 416 (2012: 425) im Bereich des Vorjahres, ebenso die daraus erwirtschafteten Erträge.

## 5 Übriger Ertrag

Mio. CHF	Rechnung	Voranschlag	Rechnung	Differenz zu R 2012	
	2012	2013	2013	absolut	%
<b>Übriger Ertrag</b>	<b>25</b>	<b>67</b>	<b>29</b>	<b>4</b>	<b>14,1</b>
Liegenschaftsertrag	11	12	12	1	11,4
Aktivierung Eigenleistungen	-	40	-	-	-
Übriger diverser Ertrag	14	15	17	2	16,2

Das PSI budgetierte im Voranschlag 2013 noch Eigenleistungen für das Projekt SwissFEL. Ab der Rechnung 2012 änderte das PSI die Verbuchungslogik aufgrund der fehlenden Zeiterfassung jedoch dahingehend, dass keine direkten Personalkosten mehr diesem Grossprojekt zugerechnet werden konnten. Daher ent-

fiel die Aktivierung der Eigenleistungen ab dem Jahr 2012. Im Liegenschaftsertrag sind weiterverrechnete Mieten an die Universität Genf im Zusammenhang mit dem Campus Biotech enthalten (vgl. Ziffer 7).

## 6 Personalaufwand

Mio. CHF	Rechnung	Voranschlag	Rechnung	Differenz zu R 2012	
	2012	2013	2013	absolut	%
<b>Personalaufwand</b>	<b>1 914</b>	<b>1 969</b>	<b>1 981</b>	<b>67</b>	<b>3,5</b>
<b>Personalbezüge</b>	<b>1 572</b>	<b>1 628</b>	<b>1 629</b>	<b>56</b>	<b>3,6</b>
Professorinnen, Professoren	182	187	190	8	4,3
Leitendes wissenschaftliches Personal, Dozierende	133	131	133	1	0,4
Übriges wissenschaftliches Personal	691	737	718	26	3,8
Technisch-administratives Personal	582	590	603	21	3,6
EO, SUVA und sonstige Rückerstattungen	-16	-17	-15	1	-3,5
<b>Arbeitgeberbeiträge (Sozialversicherungen)</b>	<b>303</b>	<b>306</b>	<b>314</b>	<b>11</b>	<b>3,5</b>
Sozialversicherung AHV/ALV/IV/EO/MuV	99	100	102	3	3,3
Personalversicherung (Spar- u. Risikobeiträge)	174	176	182	8	4,3
Unfall- und Krankenversicherung SUVA (BU/NBU)	7	8	7	0	0,5
Familienausgleichskasse (FAK/FamZG)	23	22	23	-0	-0,4
<b>Übr. Arbeitgeberleistungen</b>	<b>14</b>	<b>12</b>	<b>13</b>	<b>-1</b>	<b>-6,9</b>
<b>Temporäres Personal</b>	<b>8</b>	<b>7</b>	<b>6</b>	<b>-2</b>	<b>-20,1</b>
<b>Übriger Personalaufwand</b>	<b>17</b>	<b>17</b>	<b>20</b>	<b>3</b>	<b>16,3</b>

Im Vergleich zur Rechnung 2012 stieg der Personalaufwand um 67 Millionen (+3,5 %) an. Das Budget wurde leicht überschritten (+12 Mio. resp. +0,6%). Der zusätzliche Aufwand ist in erster Linie auf die höhere Anzahl Stellen und die durch den ETH-Rat beschlossenen Lohnmassnahmen zurückzuführen. Die Gliederung nach Komponenten zeigt folgende Entwicklung auf:

Auf die Personalbezüge entfallen 1629 Millionen (+56 Mio. resp. +3,6 %). Einerseits ist dies auf die starke Zunahme der Zahl der Vollzeitstellen (FTE) zurückzuführen. Diese stiegen um 493 auf 16 135 FTE (ohne die 435 Lernenden) an. Daraus resultierte ein Mehraufwand von 35 Millionen. Andererseits gewährte der ETH-Rat einen Teuerungsausgleich von 0,6 Prozent sowie für individuelle Lohnmassnahmen 1,2 Prozent im Rahmen des Neuen Lohnsystems (NLS). Diese Lohnmassnahmen verursachten einen Mehraufwand von 20 Millionen.

Die in direktem Zusammenhang mit den Personalbezügen stehenden Arbeitgeberbeiträge sind im Vergleich zur Rechnung 2012 um 11 Millionen (+3,5 %) angestiegen. Nahezu ohne Auswirkungen blieb der gegenüber dem Jahr 2012 gestiegene durchschnittliche Kostensatz für Arbeitgeberbeiträge (2013: 19,7 % 2012: 19,3 %).

Der Vergleich des Totals der Personalversicherung ist geringfügig verzerrt. Im Vorjahr war die einmalige Arbeitgebereinlage an das Vorsorgewerk ETH-Bereich bei der PUBLICA (2012: 3,0 Mio.) zur Erreichung des obligatorischen Arbeitgeber-Mindestbeitragsatzes von 11 Prozent gemäss Artikel 32g Absatz 1 des Bundespersonalgesetzes (SR 172.220.1) für das erste Halbjahr 2012 zu leisten. Aufgrund des Grundlagenwechsels fiel diese Arbeitgebereinlage ab Beginn des zweiten Halbjahres 2012 und in den Folgejahren gänzlich weg.

Die 16 135 Vollzeitstellen (FTE) verteilen sich auf gegen 19 500 Anstellungsverhältnisse (2012: 19 000 AV). Im ETH-Bereich werden zudem 435 Lernende (2012: 430) in unterschiedlichsten Berufen ausgebildet.

Die Zahl der Professorinnen und Professoren erhöhte sich um 32,5 Vollzeitstellen (FTE) auf 771,5 FTE. Als Folge davon stiegen die Personalbezüge der *Professorinnen, Professoren* um 8 Millionen (+4,3%). Zahlenmässig den höchsten Anstieg verzeichnete der Bereich der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler: Mit einem Anstieg von 263 FTE auf 9928 FTE setzt sich der Trend der letzten Jahre fort. Diese Entwicklung zeigt sich vor allem in der Kategorie *Übriges wissenschaftliches Personal*, mit einem Anstieg von 26 Millionen gegenüber dem Jahr 2012. Ein grosser Teil des Mehraufwands beim wissenschaftlichen Personal wurde analog dem Vorjahr über Zweit- und Drittmittel finanziert.

Das Stellenwachstum gegenüber 2012 steht auch in einem direkten Bezug zum Anstieg der Studierenden im Jahr 2013. Nicht zuletzt aufgrund der zusätzlichen Stellen konnten die Betreuungsverhältnisse im Bachelor-/Masterstudium und im Doktoratsstudium mit 27,7 Studierenden pro Professorin oder Professor bzw. 7,8 Doktorierenden pro Professorin oder Professor stabil gehalten werden.

Die Finanzierung der 16 135 Vollzeitstellen (FTE) ergibt folgendes Bild: Den weitaus überwiegenden Teil, nämlich 66,7 Prozent (2012: 67,3 %) oder 10 762 FTE finanzierte der Bund über den Finanzierungsbeitrag. Aus Zweitmitteln wurden 3746 Vollzeit-äquivalente (2012: 3695 FTE) und aus Drittmitteln 1627 Vollzeit-äquivalente (2012: 1421 FTE) finanziert. Der aus Zweit- und Drittmitteln finanzierte Anteil stieg erneut an, von knapp 32,7 auf 33,3 Prozent des gesamten Personalbestands.

Der aus Zweit- und Drittmitteln finanzierte Teil des Personalaufwands macht 26 Prozent aus und beläuft sich auf knapp 514 Millionen (2012: 496 Mio.), wovon 352 Millionen auf die Zweitmittel und 162 Millionen auf die Drittmittel entfallen.

Befristete Anstellungen sind ein wesentliches Element in einer Hochschul- und Forschungsumgebung, weil hier viele Doktoranden und Post Docs eine Ausbildungsphase durchlaufen und die Institution danach wieder verlassen. Im ETH-Bereich waren wie im Vorjahr knapp 65 Prozent der Anstellungsverhältnisse befristet. 90 Prozent der aktuell laufenden befristeten Arbeitsverträge wurden für eine maximale Dauer von bis zu drei Jahren abgeschlossen.

### Finanzierung des Personals

	Total		Personal zu Lasten Finanzierungsbeitrag des Bundes		Personal zu Lasten Zweit-/Drittmittel	
	Aufwand Mio. CHF	Bestand FTE	Aufwand Mio. CHF	Bestand FTE	Aufwand Mio. CHF	Bestand FTE
2013	1 981	16 135	1 467	10 762	514	5 373
2012	1 914	15 642	1 418	10 526	496	5 116

Hinweis: Personalbestand: ∅ Bestand Vollzeitstellen (Full Time Equivalent) ohne die Anzahl Lernenden (FTE 435)

## 7 Sach-/Betriebsaufwand

Mio. CHF	Rechnung 2012	Voranschlag 2013	Rechnung 2013	Differenz zu R 2012 absolut %	
<b>Sach-/Betriebsaufwand</b>	<b>892</b>	<b>929</b>	<b>914</b>	<b>22</b>	<b>2,4</b>
<b>Material- und Warenaufwand</b>	<b>121</b>	<b>142</b>	<b>123</b>	<b>2</b>	<b>1,8</b>
Materialaufwand	95	108	99	4	4,6
Nicht aktivierbare Sachgüter	26	35	24	-2	-8,5
<b>Betriebsaufwand</b>	<b>771</b>	<b>787</b>	<b>791</b>	<b>20</b>	<b>2,5</b>
Raumaufwand (extern zugemietet)	23	19	27	5	20,9
Unterbringungsaufwand für Immobilien Bund	301	315	305	4	1,3
Infrastruktur	160	147	163	3	2,0
Verwaltungsaufwand	16	18	14	-1	-9,2
Informatik- und Telekommunikationsaufwand	72	75	75	3	3,7
Kommissionen und Honorare, Aufträge F&E	67	74	69	2	3,2
Transporte, Versicherungen, Gebühren	15	13	18	4	24,1
Übrige Dienstleistungen Dritter	13	19	15	1	10,7
Bibliotheksaufwand	28	26	29	0	1,4
Spesen	73	72	74	1	0,7
Übriger Sachaufwand	3	12	2	-1	-44,4

Der *Sach- und Betriebsaufwand* nahm gegenüber dem Vorjahr um 22 Millionen (+2,1%) auf 914 Millionen zu. Der Voranschlag wurde hingegen um 15 Millionen unterschritten.

Innerhalb des *Betriebsaufwands* entfällt der grösste Teil auf den *Unterbringungsaufwand* für die Nutzung der Immobilien im Eigentum des Bundes (305 Mio.). Das Total entspricht dem Unterbringungsbeitrag des Bundes im Ertrag (vgl. Ziffer 2).

Der Raumaufwand (extern zugemietet) stieg vor allem im Zusammenhang mit dem Campus Biotech der EPFL in Genf gegenüber dem Vorjahr um 5 Millionen (+21%) an. Die EPFL verrechnet diese Kosten teilweise an die Universität Genf weiter (vgl. Ziffer 5).

Für die Instandhaltung und Instandsetzung der *Infrastruktur* wurden rund 163 Millionen eingesetzt. Darin enthalten ist auch der Teil für so genannte nutzerspezifische Anpassungen respektive den Mieterausbau sowie für nicht aktivierte Teile des Baukostenplans (BKP3, Aktivierungsgrenze: 100 000 Franken je Objekt). Die Hauptnutzfläche liegt mit 928 600 m<sup>2</sup> deutlich höher als im

Vorjahr (2012: 890 700 m<sup>2</sup>). Abgeschlossene Sanierungsprojekte sowie Neuzugänge von zusätzlichen Mietflächen haben zum Anstieg geführt. Die grössere Hauptnutzfläche hat einen entsprechend höheren Energieverbrauch verursacht und entsprechend höhere Energiekosten nach sich gezogen.

Unter den *Nicht aktivierbaren Sachgütern* sind Beschaffungen von Kleingeräten enthalten, die betragsmässig unter dem Schwellenwert (5000 Franken pro Objekt) für aktivierbare Güter liegen. Gegenüber dem Vorjahr ging der Aufwand um 2 Millionen (-8,5%) auf 24 Millionen zurück.

Für die *Informatik und Telekommunikation* (Investitionen und Aufwand) setzte der ETH-Bereich im Berichtsjahr knapp 145 Millionen ein (2012: 110 Mio.). Davon entfielen je rund die Hälfte auf den Aufwand und die Investitionen. Im Vergleich zu den vorangehenden Jahren, als jeweils Informatikprojekte im Umfang von 100–120 Millionen pro Jahr realisiert wurden, fielen die Ausgaben im Jahr 2013 höher aus. Hauptgrund dafür war die Umsetzung der nationalen Hochleistungsrechenstrategie.

## 8 Transferaufwand

Mio. CHF	Rechnung 2012	Voranschlag 2013	Rechnung 2013	Differenz zu R 2012	
				absolut	%
<b>Transferaufwand</b>	<b>51</b>	<b>152</b>	<b>56</b>	<b>5</b>	<b>9,4</b>
Strategische Projekte ETH-Rat, Kompetenzzentren	–	79	–	–	–
Fördermittel Energieforschung	–	12	–	–	–
Aufwand ETH-Bereich für Teilnahme an Projekten von nationaler Bedeutung (Kooperationsprojekte SUK)	23	26	25	2	9,6
Stipendien, Preise, Mitgliederbeiträge	13	20	12	-1	-9,6
Finanzierung Rückbau Beschleunigeranlagen	–	2	2	2	–
Forschungsbeiträge an Externe	15	14	17	2	14,4

Im Total des *Transferaufwands* sind die Mittel für die Teilnahme an Projekten von nationaler Bedeutung aufgrund von Ziel 6 des Leistungsauftrags 2013–2016 des Bundesrates an den ETH-Bereich gemäss BFI-Botschaft 2013–2016 (BBl 2012 3147) enthalten.

Unter den *Mitgliederbeiträgen* werden u.a. der jährliche Aufwand für Mitgliedschaften in nationalen und internationalen Forschungsorganisationen verbucht.

Der Minderaufwand gegenüber dem Voranschlag 2013 bei den *strategischen Projekten ETH-Rat und Kompetenzzentren* haben folgende Ursache: Die Beiträge werden zentral beim ETH-Rat als Transferaufwand budgetiert und dann unterjährig an die Institutionen des ETH-Bereichs abgetreten. Diese verbuchen die Mittel gemäss ihrer Verwendung in anderen Aufwandkategorien. Dieses Vorgehen wurde auch für die zweckgebundenen *Fördermittel Energieforschung* gemäss dem Aktionsplan Energieforschung Schweiz angewendet.

Die Mittel für die Projekte von nationaler Bedeutung (2013: 25,3 Mio.) der SUK werden jeweils im Berichtsjahr an den SNF transferiert und als Aufwand im Einzelabschluss des ETH-Rates verbucht. Der SNF trifft die Auswahl der Projekte und vergibt die Mittel kompetitiv an die Forschenden (vgl. Ziffer 3). Dabei handelt es sich insbesondere um die Jahrestanchen der Beiträge an die schweizerischen Initiativen in Systembiologie für SystemsX.ch (2013: 12,5 Mio.) und für Nano-Tera.ch (2013: 8,0 Mio.). Auch die Überweisung der jährlichen Tranche für die Finanzierung des Rückbaus der Beschleunigeranlagen des PSI (1,75 Mio.) wird über den Transferaufwand vollzogen.

Durch die Kreditverschiebung von 19,8 Millionen wurde der Finanzierungsbeitrag zu Lasten des Investitionskredits erhöht (vgl. Ziff. 1 und Ziff. 341). Die entsprechende Erhöhung des veranschlagten Aufwands 2013 wurde wie im Vorjahr im Transferaufwand vollzogen, womit sich die Erhöhung des Voranschlags 2013 von ursprünglich 132 Millionen auf knapp 152 Millionen erklärt.

## 9 Finanzergebnis

Mio. CHF	Rechnung 2012	Voranschlag 2013	Rechnung 2013	Differenz zu R 2012	
				absolut	%
<b>Finanzergebnis</b>	<b>13</b>	<b>10</b>	<b>13</b>	<b>0</b>	<b>1,1</b>
Finanzertrag	18	15	21	3	15,9
Finanzaufwand	5	4	8	3	54,6

Die Anlage der finanziellen Mittel wird auf Basis der Vereinbarung zwischen der EFV und dem ETH-Rat über die Tresorebeziehungen zwischen der EFV und dem ETH-Bereich vom 29.11.2007 vorgenommen.

Gestützt auf Art. 34c Abs. 2 des ETH-Gesetzes (SR 414.110) hat der ETH-Rat die Anlagerichtlinien erlassen, die per 1.1.2008 in Kraft gesetzt worden sind. Darauf basierend definierten die beiden ETH und die vier Forschungsanstalten ihre eigenen Anlagestrategien. Zudem legen die beiden ETH und die vier Forschungsanstalten gemäss Kapitel 4, Abs. 6 der Anlagerichtlinien des ETH-Rates jährlich Rechenschaft über die Performance der Finanzanlagen und allfällige geplante Massnahmen ab.

Das *Finanzergebnis* entspricht dem Vorjahresresultat von 13 Millionen. Finanzertrag und Finanzaufwand haben im gleichen Ausmass um je 3 Millionen zugenommen. Das Ergebnis liegt über den Erwartungen für das Jahr 2013.

Der Anstieg im Volumen betrifft einerseits den höheren Zinsertrag bei Geld- und Finanzanlagen im Finanzertrag (2013: 8 Mio. 2012: 5 Mio.). In Kompensation dazu kam es – aufgrund unrealisierter Kursverluste – auf Wertschriften aus den Vermögensverwaltungsmandaten zu entsprechenden Verkehrswertanpassungen. Dies wiederum führte zu einem höheren Finanzaufwand.



## Bilanzpositionen

### 10 Flüssige Mittel und kurzfristige Geldanlagen

Mio. CHF	2012	2013	Differenz zu 2012	
			absolut	%
<b>Flüssige Mittel und kurzfristige Geldanlagen</b>	<b>1 442</b>	<b>1 525</b>	<b>84</b>	<b>5,8</b>
Bank, Post, Kasse	256	276	20	7,7
Kurzfristige Geldanlagen (≤90 Tage)	1 186	1 249	64	5,4

Der Bestand an *Flüssigen Mitteln und kurzfristigen Geldanlagen* stieg im Berichtsjahr um 84 Millionen auf 1 525 Millionen an. Das Total enthält zur Hauptsache die gemäss der Vereinbarung zwischen der EFV und dem ETH-Rat über die Tresoreriebeziehungen zwischen der EFV und dem ETH-Bereich (19.11.2007) platzierten Geldanlagen. Dabei handelt es sich vor allem um die Mittel des zweckgebundenen Kapitals (Zweit- und Drittmittel, Mittel für interne Leistungsversprechen), die, bis sie in Lehre und Forschung eingesetzt werden, vorübergehend bei der

Bundestresorerie angelegt werden. Das höhere Volumen bei den *Kurzfristigen Geldanlagen* steht in direktem Zusammenhang mit dem höheren Bestand an Zweit- und Drittmitteln im Jahr 2013. Von den kurzfristigen Geldanlagen entfallen 1 246 Millionen auf Geldanlagen beim Bund.

Bei den kurzfristigen Geldanlagen standen Zugängen von 170 Millionen Abgänge von insgesamt 106 Millionen gegenüber.

### 11 Forderungen

Mio. CHF	2012	2013	Differenz zu 2012	
			absolut	%
<b>Forderungen</b>	<b>61</b>	<b>61</b>	<b>-0</b>	<b>-0,4</b>
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	49	46	-4	-7,6
Forderungen gegenüber Bund	7	12	5	60,7
Übrige Forderungen	4	3	-1	-22,5

Das Total der Forderungen beläuft sich nach der Konsolidierung per Ende 2013 unverändert auf 61 Millionen.

Für gefährdete Debitorenbestände wurden Wertberichtigungen im Umfang von knapp 2 Millionen erfasst. Von den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen entfallen 31 Millionen auf inländische und 15 Millionen auf ausländische Debitoren.

### 12 Finanzanlagen

Mio. CHF	2012	2013	Differenz zu 2012	
			absolut	%
<b>Finanzanlagen</b>	<b>242</b>	<b>256</b>	<b>14</b>	<b>5,7</b>
Kurzfristige Finanzanlagen	141	120	-21	-14,6
Langfristige Finanzanlagen	101	136	34	33,9

Bei den Finanzanlagen kam es zu einer Verschiebung von Mitteln zwischen den *Kurzfristigen Finanzanlagen* (-21 Mio.) und den *Langfristigen Finanzanlagen* (+34 Mio.) und insgesamt zu einer Erhöhung um 14 Millionen.

Die kurzfristigen Finanzanlagen beinhalten festverzinsliche Wertpapiere der EPFL (30 Mio.) im Zusammenhang mit der Fondation EPFL+, die zur Finanzierung von Professuren resp. Studierenden verwendet werden sollen. Ebenfalls die EPFL betreffen

die kurzfristigen Finanzanlagen bezüglich der Societe pour le quartier nord SQNE (rund 4 Mio.) und dem Campus Biotech in Genf (rund 5 Mio.). Der grösste Teil (rund 78 Mio.) der kurzfristigen Finanzanlagen entfällt auf Vermögensverwaltungsmandate der ETH Zürich.

Der grösste Teil unter den langfristigen Finanzanlagen besteht aus den um die Wertberichtigung bereinigten Kofinanzierungen der beiden ETH für Immobilien im Eigentum des

Bundes (104 Mio.). Knapp 2 Millionen betreffen langfristige Finanzanlagen beim Bund, die zwecks Finanzierung des Rückbaus der Beschleunigeranlagen am PSI über 40 Jahre geüfnet werden. 30 Millionen betreffen eine Verlagerung von den kurzfristigen hin zu den langfristigen Finanzanlagen (Festgeld) beim PSI.

Vom Total der Finanzanlagen (256 Mio.) waren Ende 2013 knapp 106 Millionen beim Bund und 150 Millionen bei privaten Geldinstituten platziert.

### 13 Vorräte

Der bilanzierte Bestand an Vorräten beläuft sich unverändert auf 12 Millionen. Es handelt sich dabei ausschliesslich um zugekaufte Vorräte. Die Vorräte enthalten wiederkehrende Lagerartikel wie Chemikalien, Labormaterial und Versuchsmaterialien,

die in Lehre und Forschung benötigt werden. Eine jährliche körperliche Inventur erfolgt nur für Lager mit einem Gesamtwert ab 100 000 Franken, die übrigen Bestände werden geschätzt.

### 14 Sachanlagen

Mio. CHF	2012	2013	Differenz zu 2012	
			absolut	%
<b>Sachanlagen</b>	<b>901</b>	<b>954</b>	<b>53</b>	<b>5,9</b>
<b>Mobiles Anlagevermögen</b>	<b>890</b>	<b>943</b>	<b>53</b>	<b>5,9</b>
Technische Anlagen und Maschinen	494	572	78	15,8
Anlagen im Bau/Aktivierte Anzahlungen	336	284	-52	-15,3
IT-Investitionsgüter	60	86	26	43,4
<b>Immobilien Anlagevermögen</b>	<b>11</b>	<b>11</b>	<b>-</b>	<b>0,7</b>
Grundstücke	5	5	-	0,5
Bauten	6	6	-	0,8

Die Zunahme beim *Mobilien Anlagevermögen* von 53 Millionen (+5,9%) hängt wesentlich mit den IT-Beschaffungen der ETH Zürich (Piz Daint-Cray-Servers) und der EPFL beim Hochleistungsrechenzentrum (CSCS) in Lugano zusammen. Weiter kam es beim PSI einerseits zu umfangreichen Verlagerungen zwischen den Anlagen im Bau hin zu den technischen Anlagen aufgrund der Fertigstellung und Aktivierung von Grossforschungsanlagen (HF-Injektor, UCN, CSAX-Strahllinie, Hochstromausbau, HR-ebeam). Andererseits hat das PSI insgesamt mehr investiert, bedingt durch die Realisierung des SwissFEL. Vom gesamten Volumen der *Anlagen im Bau resp. der aktivierten Anzahlungen* von 284 Millionen entfallen 136 Millionen auf den nutzerspezifischen Mieterausbau bei der ETH Zürich und 130 Millionen betreffen die Aktivierungen im Zusammenhang mit SwissFEL beim PSI.

In der Kontengruppe *Technische Anlagen und Maschinen* sind folgende Aktiven enthalten: Mobiliar, Maschinen/Apparate, Technische Betriebseinrichtungen, Mieter-/nutzerspezifischer Ausbau, Büromaschinen, Fahrzeuge, Werkzeuge und Geräte.

Das *Immobilien Anlagevermögen* liegt unverändert bei knapp 11 Millionen. Die leichte Reduktion betrifft die ordentliche Abschreibung der Bauten. Bei den bilanzierten Immobilien handelt es sich um Grundstücke und Bauten, die sich im Eigentum der ETH Zürich befinden.

Die Kofinanzierungen der ETH Zürich und der EPFL an Immobilien im Eigentum des Bundes werden nicht unter dem *mobilen Anlagevermögen*, sondern unter den langfristigen Finanzanlagen bilanziert.

### Veränderung der Sachanlagen und des immateriellen Anlagevermögens

Mio. CHF	Total Sachanlagen 2013	Technische Anlagen und Maschinen	IT- Investitions- güter	Grundstücke und Bauten	Anlagen in Bau/ Aktivierte Anzahlungen	Total Immaterielle Anlagen 2013
<b>Anschaffungswerte</b>						
<b>Stand per 1.1.2013</b>	<b>2 168</b>	<b>1 543</b>	<b>277</b>	<b>12</b>	<b>336</b>	<b>10</b>
Zugänge	242	114	71	0	57	1
Übrige Zugänge/Schenkungen	–	–	–	–	–	–
Veränderung von aktuellen Werten	–	–	–	–	–	–
Umgliederungen	–	99	0	–	-99	–
Abgänge	-41	-23	-8	–	-9	-0
<b>Stand per 31.12.2013</b>	<b>2 370</b>	<b>1 733</b>	<b>340</b>	<b>12</b>	<b>284</b>	<b>10</b>
<b>Kumulierte Wertberichtigungen</b>						
<b>Stand per 1.1.2013</b>	<b>-1 267</b>	<b>-1 049</b>	<b>-217</b>	<b>-1</b>	<b>–</b>	<b>-8</b>
Planmässige Abschreibungen	-179	-134	-45	-0	–	-1
Ausserplanmässige Abschreibungen	–	–	–	–	–	–
Abgänge/Zugänge von Wertberichtigungen	31	22	8	–	–	0
Wertaufholungen	–	–	–	–	–	–
Umgliederungen	–	–	–	–	–	–
<b>Stand per 31.12.2013</b>	<b>-1 416</b>	<b>-1 161</b>	<b>-253</b>	<b>-1</b>	<b>–</b>	<b>-8</b>
<b>Bilanzwert per 31.12.2013</b>	<b>954</b>	<b>572</b>	<b>86</b>	<b>11</b>	<b>284</b>	<b>1</b>
davon:						
Anlagen in Leasing	–	–	–	–	–	–

Das Total der Zugänge für Investitionen in *Sachanlagen* liegt über den im Berichtsjahr vorgenommenen Abschreibungen. Dies hängt einerseits mit dem Nettozugang bei den *Technischen Anlagen und Maschinen* und andererseits mit der Zunahme bei den *IT-Investitionsgütern* zusammen.

Bei den *Technischen Anlagen und Maschinen* besteht das Total aus den Zugängen von 114 Millionen sowie aus den Umgliederungen der Anlagen im Bau von rund 99 Millionen. Die Aktivierungen aus diesen Vorgängen übersteigen das Total der Abschreibungen von 134 Millionen deutlich. Der Anstieg des Bilanzwertes per 31.12.2013 um 78 Millionen gegenüber dem Anfangsbestand am 1.1.2013 kam insbesondere aufgrund der Umgliederungen resp.

der Aktivierung von fertig erstellten Anlagen zu Lasten der Anlagen im Bau beim PSI zustande (Grossforschungsanlagen wie HF-Injektor, UCN, CSAX-Strahllinie, Hochstromausbau, HR-ebeam).

Die Höhe der Abschreibungen bei den technischen Anlagen und Maschinen liegt mit 134 Millionen etwas über dem Mittel der Vorjahre. Die Höhe der Abschreibungen steht in direkter Abhängigkeit mit dem höheren Investitionsvolumen der Vorjahre.

Die *Immateriellen Anlagen* enthalten die aktivierten Lizenzen, Patente, Rechte und Software.

## 15 Beteiligungen

### Beteiligungen nach Institutionen des ETH-Bereichs

CHF		Anschaffungs- wert	Wert- berichtigung	Bilanzwert 2013	Kapitalanteil (in %)	Institut
<b>Beteiligungen</b>	<b>Sitz</b>	<b>9 807 830</b>	<b>-7 151 183</b>	<b>2 656 647</b>	<b>-</b>	
GlycoVaxyn AG	Schlieren	6 000	-6 000	-	0,4	ETH Zürich
HeiQ Materials AG	Bad Zurzach	4 150	-4 150	-	0,2	ETH Zürich
Venture Incubator AG	Zug	2 125 000	-2 125 000	-	8,4	ETH Zürich
Covagen AG	Zürich	3 703	-3 702	1	1,0	ETH Zürich
Alstom Inspection Robotics AG	Zürich	24 000	-	24 000	24,0	ETH Zürich
Lipideon Biothecnology AG	Zürich	2 000	-2 000	-	0,4	ETH Zürich
Arktis Radisation Detectors AG	Zürich	3 000	-3 000	-	1,6	ETH Zürich
ChromaCon AG	Zürich	5 300	-5 300	-	4,6	ETH Zürich
Redbiotec AG	Schlieren	7 470	-7 470	-	3,6	ETH Zürich
SuSoS AG	Dübendorf	4 500	-4 500	-	2,4	ETH Zürich
CovalX AG	Zürich	4 000	-4 000	-	2,3	ETH Zürich
Cytosurge AG	Zürich	60 000	-60 000	-	3,0	ETH Zürich
NeMo Devices AG	Zürich	1 166	-1 165	1	0,9	ETH Zürich
Virtamed AG	Zürich	2 000	-2 000	-	1,2	ETH Zürich
Inspire AG	Zürich	34 100	-100	34 000	34,1	ETH Zürich
Flisom AG	Dübendorf	4 500	-4 500	-	2,3	ETH Zürich
Kooaba AG	Zürich	50 000	-50 000	-	0,9	ETH Zürich
Pearltec AG	Zürich	26 000	-26 000	-	1,2	ETH Zürich
BiognoSYS AG	Zürich	39 000	-39 000	-	2,2	ETH Zürich
Belenos Clean Power Holding	Biel	375 000	-250 000	125 000	0,6	ETH Zürich
ETH Zürich SEC AG	Zürich	100 000	-	100 000	100,0	ETH Zürich
ETH Store AG	Zürich	50 000	-	50 000	33,3	ETH Zürich
ProteoMediX AG	Zürich	4 000	-4 000	-	2,4	ETH Zürich
Malcisbo AG	Zürich	4 000	-4 000	-	1,5	ETH Zürich
Alpsens Technologies SA	Crissier	2 498	-	2 498	0,1	EPFL
Anecova SA	Ecublens	2 200	-2 200	-	0,1	EPFL
Ayanda Biosystems SA	Ecublens	6 000	-6 000	-	3,0	EPFL
Beamexpress SA	Ecublens	11 000	-11 000	-	5,9	EPFL
BlueBotics SA	Lausanne	2 000	-2 000	-	0,4	EPFL
Covalys Biosciences AG	Witterswil/SO	8 500	-8 500	-	1,9	EPFL
Dartfish SA	Fribourg	150 000	-150 000	-	2,0	EPFL
Nano Bridging Molecules SA	Gland	10 850	-10 850	-	1,3	EPFL
PhotoDermaSA	Ecublens	16 000	-16 000	-	4,2	EPFL
Sensimed SA	Lausanne	11 000	-11 000	-	1,1	EPFL
Shockfish SA	Lausanne	3 000	-3 000	-	0,8	EPFL
SQIE	Lausanne	1 483 546	-	1 483 546	95,0	EPFL
Polytech Advisors SA	Ecublens	30 000	-30 000	-	30,0	EPFL
CSEM SA	Neuchâtel	4 000 000	-4 000 000	-	16,3	EPFL
EELCEE SA	Ecublens	5 000	-5 000	-	5,0	EPFL
SecuTix SA	Lausanne	5 000	-5 000	-	0,7	EPFL
Lyncée Tec SA	Ecublens	31 250	-31 250	-	4,0	EPFL
Jeunesse An 2000 SA	St-Sulpice	25 000	-25 000	-	50,0	EPFL
Crocus Technology SA	Frankreich	256	-256	-	0,1	EPFL
G24 Innovations Ltd	GB	30 713	-30 713	-	1,0	EPFL
Innovative Silicon Inc	USA	5	-5	-	0,9	EPFL
Konarka Technologies Inc	USA	62	-62	-	0,1	EPFL
Typesafe Inc	USA	43	-43	-	0,1	EPFL
Orla Protein Technologies Ltd	GB	5	-5	-	0,1	EPFL
Bicycle Therapeutics Ltd	GB	14 412	-14 412	-	2,4	EPFL
EPFL-RAKIA FZ-LLC Ltd	Ras al Khaimah	183 000	-183 000	-	50,0	EPFL
Wohnbaugenossenschaft Brugg	Brugg	-	-	-	0,0	PSI
Dectris AG	Villigen	35 600	-	35 600	20,0	PSI
Dyosenos AG	Villigen	-	-	-	-	PSI
Belenos Clean Power Holding AG	Biel	512 001	- *	512 001	1,2	PSI
Eulitha AG	Villigen	20 000	-	20 000	20,0	PSI
Hydromethan AG	Villigen	20 000	-	20 000	20,0	PSI
Compliant Concept GmbH	Dübendorf	250 000	-	250 000	2,6	Empa

\* erhaltene Aktien als Gegenleistung zur Ueberführung von immateriellen Rechten

Gestützt auf Art. 3a ETH-Gesetz (SR 414.110) können die ETH und die Forschungsanstalten im Rahmen des Leistungsauftrages und der Weisungen des ETH-Rats zur Erfüllung ihrer Aufgaben Gesellschaften gründen, sich an solchen beteiligen oder auf andere Art mit Dritten zusammenarbeiten. Beteiligungen und Darlehen an Unternehmen sind gemäss der Immaterialgüter- und Beteiligungsverordnung (IGBV-ETH, SR 414.172) möglich. Diese müssen gemäss Art. 16 Abs. 6 der Verordnung über den ETH-Bereich (SR 414.110.3) im Anhang zur Jahresrechnung aufgelistet werden.

In den Einzelabschlüssen der ETH und der Forschungsanstalten per 31.12.2013 wurden die Beteiligungen grösstenteils entweder mit Null oder in wenigen Fällen mit Pro-Memoria-Werten (1 Franken) bilanziert. Aufgrund der Geringfügigkeit der Beteiligungen wurde für die Beteiligungen, die zwischen 20 und 50 Prozent liegen, auf die Anwendung der Equity-Methode verzichtet. Die ETH Zürich verfügte per 31.12.2013 unverändert

über eine Beteiligung von 100 Prozent der ETH Zürich SEC AG. Diese wird durch die ETH Zürich jedoch nicht subkonsolidiert. Die EPFL verfügte per 31.12.2013 ebenfalls unverändert über eine Beteiligung von 95 Prozent der SQIE Société pour le Quartier de l'Innovation. Diese wird durch die EPFL jedoch auch nicht subkonsolidiert.

Die Spin-Off-Unternehmen, bei denen sich die ETH Zürich finanziell beteiligt hat, sind in unterschiedlichsten Gebieten tätig. Bei der EPFL liegt der Schwerpunkt der Spin-Off-Unternehmen vor allem im Bereich «Life Sciences» sowie in der Entwicklung von Informationstechnologien.

Der ETH-Bereich unterstützt und fördert den Wissens- und Technologietransfer (WTT). Die aktuelle Zahl der mit den beiden ETH resp. den vier Forschungsanstalten verbundenen Spin-offs liegt bei 43.

## 16 Darlehen

### Darlehen in den Aktiven

Es werden zwei Kategorien von Aktivdarlehen unterschieden. Die eine Kategorie enthält die Darlehen der beiden ETH und der vier Forschungsanstalten gemäss Art. 9 und 10 Bst c der IGBV-ETH (SR 414.172). Grösstenteils handelt es sich dabei um Darlehen an Spin-off-Unternehmen. In der zweiten Kategorie werden die übrigen Darlehen geführt, die nicht aufgrund der Bestimmungen der IGBV-ETH gewährt worden sind.

Insgesamt gab es einen Überhang an Zugängen bei den Aktiv-Darlehen von 1,3 Millionen.

Gegenüber 2012 gab es bei den *Darlehen gemäss Art. 9 und 10 Bst. c der IGBV-ETH* einen Zugang und zwei Abgänge: Ein Zu- und ein Abgang betrifft Darlehen der EPFL an CADMOS als Zugang und Polytech Ventures als Abgang. Ein Abgang betrifft die Empa (Compliant Concept GmbH).

### Darlehenspositionen

#### Darlehen gemäss IGBV-ETH (Art. 9/10 Bst. c)

CHF	2013		Bilanzwert
	Anschaffungswert	Wertberichtigung	
<b>Darlehen</b>	<b>1 736 684</b>	<b>–</b>	<b>1 736 684</b>
Darlehen der EPFL an CADMOS	1 196 684		1 196 684
Darlehen des PSI an die Eulitha AG	100 000		100 000
Darlehen der Empa an die QC-Expert AG	60 000		60 000
Darlehen der Empa an die Micos Engineering GmbH	130 000		130 000
Darlehen der Empa an die CT Systems GmbH	250 000		250 000

#### Übrige Darlehen

CHF	2013		Bilanzwert
	Anschaffungswert	Wertberichtigung	
<b>Darlehen</b>	<b>1 096 680</b>	<b>–</b>	<b>1 096 680</b>
Darlehen der ETH Zürich an Studierende	438 880		438 880
Darlehen der ETH Zürich an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	7 000		7 000
Darlehen der ETH Zürich an die Stiftung Bibliothek Oechsli	250 000		250 000
Darlehen der ETH Zürich an die ETH Store AG	150 000		150 000
Darlehen der EPFL an die Fondation du Centre Universitaire Protestant	250 000		250 000
Darlehen der Eawag an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	800		800

## 17 Laufende Verbindlichkeiten

Mio. CHF	2012	2013	Differenz zu 2012	
			absolut	%
<b>Laufende Verbindlichkeiten</b>	<b>157</b>	<b>211</b>	<b>54</b>	<b>34,6</b>
Kontokorrente	40	67	27	68,5
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	77	87	10	12,8
Übrige laufende Verbindlichkeiten	40	57	17	42,5

In den *Kontokorrenten* werden die Verpflichtungen respektive die Abrechnungssaldi u.a. gegenüber den Abrechnungsstellen der AHV, PUBLICA, Quellensteuer und Suva sowie gegenüber den Leadinghouses von Forschungsprogrammen (der EU [7. FRP], SystemsX.ch, etc.) oder den Kompetenzzentren geführt. Die Kontokorrentverbindlichkeiten betreffen zu einem Grossteil die ETH Zürich. Im Berichtsjahr nahmen die Abrechnungssaldi aus EU-Projekten (+5 Mio.) und aus dem Projekt SystemsX.ch

(+ 3 Mio.) zu. Die ETH Zürich übertrug ausserdem Verbindlichkeiten (ca. 21 Mio.) gegenüber den Sozialversicherungen (AHV, Publica, Suva, etc.), die bis im Jahr 2012 unter den kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten bilanziert worden waren. Die Zunahme bei den *übrigen laufenden Verbindlichkeiten* betrifft Verbindlichkeiten der EPFL gegenüber Leadinghouses von Forschungsprogrammen (Nano-Tera.ch, NCCR, HBP).

## 18 Finanzverbindlichkeiten

Mio. CHF	2012	2013	Differenz zu 2012	
			absolut	%
<b>Finanzverbindlichkeiten</b>	<b>39</b>	<b>12</b>	<b>-26</b>	<b>-68,6</b>
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	27	2	-25	-94,1
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	12	11	-1	-9,8

Die bis und mit dem Jahr 2012 unter den *Kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten* ausgewiesenen Verpflichtungen gegenüber den Abrechnungsstellen der AHV, PUBLICA, Quellensteuer und Suva wurden in die übrigen laufenden Verbindlichkeiten verschoben.

Die *Langfristigen Finanzverbindlichkeiten* setzen sich u.a. zusammen aus dem Restbetrag der zinslosen Darlehen, welche

der Kanton Aargau dem PSI zwecks Durchführung der Projekte CCEM-CH und PROSCAN gewährte. Im Jahr 2013 wurde eine weitere Teilrückzahlung (1 Mio.) vorgenommen, wodurch sich die Darlehen des Kantons Aargau an das PSI von 7 auf 6 Millionen (davon 1 Mio. kurzfristig) reduzierten. Rund 5 Millionen betreffen die langfristigen Finanzverbindlichkeiten der EPFL.

Der Nominal- und der Marktwert der Finanzverbindlichkeiten per Ende Jahr 2013 sind identisch.

## 19 Rückstellungen

Mio. CHF	Total 2013	Personal	Übrige
<b>Stand per 1.1.</b>	<b>143</b>	<b>52</b>	<b>92</b>
Bildung (inkl. Erhöhung)	10	5	5
Auflösung	-3	-1	-2
Verwendung	-1	-0	-1
<b>Stand per 31.12.</b>	<b>150</b>	<b>55</b>	<b>95</b>
davon kurzfristig	69	52	17

Mio. CHF	Total 2012	Personal	Übrige
<b>Stand per 1.1.</b>	<b>137</b>	<b>50</b>	<b>87</b>
Bildung (inkl. Erhöhung)	8	2	6
Auflösung	-1	-1	-1
Verwendung	-0	-	-0
<b>Stand per 31.12.</b>	<b>143</b>	<b>52</b>	<b>92</b>
davon kurzfristig	63	51	12

Gegenüber dem Vorjahr erhöhten sich die Rückstellungen um rund 7 Millionen auf 150 Millionen. Die langfristigen Rückstellungen stiegen um 1 Million auf total 81 Millionen an, die kurzfristigen Rückstellungen nahmen um 6 Millionen auf 69 Millionen zu.

Im Total der Rückstellungen für das *Personal* von 55 Millionen sind rund 3 Millionen für Pensionierungen enthalten. Das Ferien- und Überzeitguthaben des Personals hat im Berichtsjahr um knapp 1 Million auf gut 52 Millionen zugenommen. Dies hängt vor allem mit der gegenüber dem Jahr 2012 absolut gestiegenen Zahl der Mitarbeitenden zusammen (+ 493 FTE). Zudem sind die durchschnittlichen jährlichen Arbeitsplatzkosten gegenüber dem Jahr 2012 leicht gestiegen. Umgerechnet entspricht der Saldo von 52 Millionen in etwa 480 Vollzeitstellen oder knapp 800 000 Stunden (Basis Mediansalar gem. Personalreporting 2013 des ETH-Rates). Dies entspricht – wie im Vorjahr – einem Saldo von durchschnittlich etwas über einer Woche Ferienguthaben je Mitarbeitenden des ETH-Bereichs. Damit liegt der ETH-Bereich unter demjenigen Wert von Arbeitgebern in vergleichbarer Grösse. Die Schätzung der Ferien- und Überzeitguthaben

der Mitarbeitenden erfolgt pro Institution je nach unterschiedlichen Methoden (über Zeiterfassung, Annahmen, Extrapolationen etc.).

Der Bestand der *Übrigen Rückstellungen* enthält insbesondere 70 Millionen für den Rückbau von Beschleunigeranlagen und die Entsorgung der radioaktiven Komponenten beim PSI sowie die kurzfristigen Rückstellungen als Leadinghouse CCEM für Verpflichtungen gegenüber Dritten des PSI (17 Mio.). Weiter enthalten sie mögliche Rückstellungen im Zusammenhang mit Kernrisiken und für nicht versicherte Risiken (Bestand per Ende 2013: rund 8 Mio.). Dabei handelt es sich um die identifizierten Risiken gemäss Risikokatalog der beiden ETH und der vier Forschungsanstalten (gemäss den Vorgaben aus dem Risk Management). Die Möglichkeit der Bildung von Rückstellungen für mögliche zukünftige Ereignisse im Zusammenhang mit dem Risk Management ist eine der Abweichungen zum Rechnungslegungsstandard des Bundes. Der ETH-Bereich beruft sich dabei auf Art. 12 Abs. 2 der Weisungen des ETH-Rats über das Risikomanagement der ETH und der Forschungsanstalten vom 4.7.2006.



## 20 Zweckgebundenes Kapital

Im *Zweckgebundenen Kapital* werden die Zweit- und Drittmittel sowie die Eigenmittel für interne Leistungsversprechen passiviert, die zu einem späteren Zeitpunkt (Zeitraum ca. 1–5 Jahre) für Lehr- und Forschungsvorhaben verwendet werden. Diese Mittel haben deshalb zweckgebundenen Charakter, weil der Zweck ihrer zukünftigen Verwendung vorbestimmt ist und gegenüber den Geldgebern eine Verbindlichkeit für eine in Zukunft noch zu erbringende Leistung besteht (Leistungsschuld). Die Kofinanzierungen für Immobilien im Eigentum des Bundes zählen ebenfalls zu den Eigenmitteln. Die Veränderung der Zweit- und Drittmittel wird als Vorposten über den Ertrag in der Erfolgsrechnung verbucht.

Die *Leistungsversprechen* enthalten die gegenüber gewählten Professorinnen und Professoren gemachten Berufungsversprechen sowie finanzielle Zusagen für die Abwicklung von bewilligten Lehr- und Forschungsprojekten. Analog den Zweit- und Drittmitteln erfolgt die Bestandesveränderung über die Erfolgsrechnung – allerdings wird diese über den Aufwand und nicht als Vorposten im Ertrag verbucht. In der Darstellung der Veränderung der Leistungsversprechen wird auch der nicht bilanzierte Teil für interne Leistungsversprechen offen gelegt.

Das Total des *Zweckgebundenen Kapitals* stieg im Berichtsjahr gegenüber 2012 um total 61 Millionen (+4,4 %) auf 1456 Millionen an.

Der Verlauf innerhalb des zweckgebundenen Kapitals war nicht einheitlich. Das zweckgebundene Kapital, welches aus Zweitmitteln resultiert, reduzierte sich um 3 Millionen (-1,0 %). Dasjenige aus Drittmitteln verzeichnete einen Zuwachs um 65 Millionen (+7,9 %). Die bilanzierten Eigenmittel (Leistungsversprechen und Kofinanzierungen) nahmen insgesamt um rund 1 Million ab (-0,4 %).

Die bilanzierten internen *Leistungsversprechen* (Eigenmittel) für Berufungen nahmen im Vergleich zum Vorjahr um knapp eine Million zu, die bilanzierten internen Leistungsversprechen für Projektzusagen wurden demgegenüber um 7 Millionen reduziert. Die Veränderung bei den *Berufungsversprechen* steht auch in einem direkten Bezug zur Zahl der Professuren im Berichtsjahr (2013: Zunahme +32,5 FTE).

### Veränderung Zweit- und Drittmittel

Zweit-/Drittmittel

Mio. CHF	Total		Nationale Forschungs- förderung	Ressort- forschung	Europäische Forschungs- Rahmen- Programme	Drittmittel	Wirtschafts- orientierte Forschung	Schenkungen und Legate	Übrige Drittmittel
	2013	Zweitmittel							
<b>Stand per 1.1.</b>	<b>1 136</b>	<b>309</b>	<b>140</b>	<b>88</b>	<b>81</b>	<b>827</b>	<b>458</b>	<b>183</b>	<b>186</b>
Ertrag	717	454	246	73	135	264	135	57	72
Verwendung	-760	-449	-251	-73	-125	-311	-186	-33	-92
Netto-Veränderung*	104	-8	-19	-3	14	112	76	5	31
<b>Stand per 31.12.</b>	<b>1 198</b>	<b>306</b>	<b>116</b>	<b>85</b>	<b>105</b>	<b>892</b>	<b>483</b>	<b>212</b>	<b>197</b>

Zweit-/Drittmittel

Mio. CHF	Total		Nationale Forschungs- förderung	Ressort- forschung	Europäische Forschungs- Rahmen- Programme	Drittmittel	Wirtschafts- orientierte Forschung	Schenkungen und Legate	Übrige Drittmittel
	2012	Zweitmittel							
<b>Stand per 1.1.</b>	<b>964</b>	<b>270</b>	<b>124</b>	<b>86</b>	<b>60</b>	<b>693</b>	<b>429</b>	<b>129</b>	<b>135</b>
Ertrag	770	477	270	81	126	293	150	76	67
Verwendung	-742	-432	-245	-76	-111	-310	-181	-20	-109
Netto-Veränderung*	145	-6	-10	-2	6	151	59	-2	94
<b>Stand per 31.12.</b>	<b>1 136</b>	<b>309</b>	<b>140</b>	<b>88</b>	<b>81</b>	<b>827</b>	<b>458</b>	<b>183</b>	<b>186</b>

\*Saldo u.a. aus dem Dienstleistungsertrag und dem übrigen Ertrag, Bestandesveränderungen sowie den übr. Veränderungen (Transfer etc.)

Der Zufluss an Zweitmitteln (vgl. Ziffer 3) lag um knapp 5 Millionen über dem Total der Mittelverwendung für Personal-, Sach- und Investitionsausgaben. Allerdings vermochte er die Abnahme von 8 Millionen bei den übrigen Veränderungen (Zeile *Netto-Veränderung*) nicht zu kompensieren. Umgekehrt verlief es bei den Drittmitteln: Dort lag der Ertrag aus Drittmitteln (vgl. Ziffer 3) unter dem Total der Mittelverwendung für Personal-, Sach- und Investitionsausgaben (-47 Mio.). Da jedoch die Netto-

Veränderung bei den Drittmitteln ein deutliches Plus aufweist (+112 Mio.), hat der Stand der Leistungsschuld des Jahres 2013 bei den Drittmitteln insgesamt um 65 Millionen auf 892 Millionen zugenommen. Zum Teil hängt der Anstieg innerhalb der Netto-Veränderung auch mit bilanziellen Umschichtungen von Mitteln vom Fremd- zum zweckgebundenen Kapital (Drittmittel) zusammen.

Bei der Netto-Veränderung handelt es sich zu einem grossen Teil um die nicht zu den Zweit- respektive Drittmitteln zählenden diversen Erträge für erbrachte Dienstleistungen (vgl. Ziffer 4). Deren Einnahmen werden teilweise indirekt ebenfalls im zweckgebundenen Kapital geäufnet.

Die Zunahme der gesamten Leistungsschuld per Ende 2012 um 62 Millionen auf total 1198 Millionen lässt sich dadurch begründen, dass ein Teil der zusätzlichen Einnahmen erst in den Folgejahren in der Lehre und für Forschungsvorhaben verwendet wird.

### Bestandesveränderung Leistungsversprechen

Leistungsversprechen	Total 2013	Bilanziert 2013	Berufungsversprechen		Projektzusagen	
			bilanziert	nicht bilanziert	bilanziert	nicht bilanziert
Mio. CHF						
<b>Stand per 1.1.</b>	<b>240</b>	<b>160</b>	<b>64</b>	<b>67</b>	<b>96</b>	<b>14</b>
Bildung (inkl. Erhöhung)	50	47	1	3	46	–
Auflösung/Verlagerung	-54	-46	–	-4	-46	-4
Verwendung	-8	-7	–	–	-7	-1
<b>Stand per 31.12.</b>	<b>228</b>	<b>154</b>	<b>64</b>	<b>66</b>	<b>89</b>	<b>9</b>

Leistungsversprechen	Total 2012	Bilanziert 2012	Berufungsversprechen		Projektzusagen	
			bilanziert	nicht bilanziert	bilanziert	nicht bilanziert
Mio. CHF						
<b>Stand per 1.1.</b>	<b>229</b>	<b>142</b>	<b>42</b>	<b>74</b>	<b>100</b>	<b>14</b>
Bildung (inkl. Erhöhung)	57	55	22	2	33	0
Auflösung/Verlagerung	-40	-31	-1	-9	-31	–
Verwendung	-6	-6	–	–	-6	-0
<b>Stand per 31.12.</b>	<b>240</b>	<b>160</b>	<b>64</b>	<b>67</b>	<b>96</b>	<b>14</b>

Die internen, bilanzierten Leistungsversprechen werden vom Prinzip her gleich behandelt und verbucht wie die Zweit- und Drittmittel und sie sind ebenfalls Teil des zweckgebundenen Kapitals. Es gibt zwei Kategorien von internen Leistungsversprechen im ETH-Bereich: Die Berufungsversprechen sind frei verfügbare Kredite, die neu gewählten Professorinnen und Professoren im Rahmen der vertraglichen Vereinbarungen zugesagt werden. Die Ausschöpfung dieser Berufungskredite erfolgt in der Regel in einem Zeitraum von drei bis fünf Jahren. Das gleiche Verfahren wird für Projektzusagen in Lehre und Forschung angewendet, welche die zweite Kategorie der internen Leistungsversprechen darstellen.

Die Restguthaben der bilanzierten Leistungsversprechen werden passiviert, wobei die Bestandesveränderung erfolgswirksam als Aufwand oder als Minderaufwand verbucht wird, je nachdem ob es eine Zu- oder eine Abnahme bei den Leistungsversprechen gibt.

Im Vergleich zum Vorjahr blieb der bilanzierte Teil der Berufungsversprechen praktisch unverändert bei 64 Millionen. Hingegen verzeichneten die bilanzierten Leistungsversprechen für Projektzusagen einen Rückgang von 7 Millionen. Der nicht bilanzierte Teil der Leistungsversprechen (Berufungsversprechen/Projektzusagen) ging insgesamt um 6 Millionen auf 75 Millionen zurück.

### Überleitung Zuordnung zweckgebundenes Kapital auf Fremd- oder Eigenkapital

Mio. CHF	Konsolidierte Bilanz ETH-Bereich 2013		Überleitung		Konsolidierte Bilanz ETH-Bereich Sicht (NRM) 2013	
	Anteil %		Zuordnung zu:	Reduktion (-) Erhöhung (+)	Anteil %	
<b>Passiven</b>	<b>2 845</b>	<b>100,0</b>		<b>-</b>	<b>2 845</b>	<b>100,0</b>
<b>Fremdkapital</b>	<b>417</b>	<b>14,7</b>		<b>986</b>	<b>1 403</b>	<b>49,3</b>
<b>Zweckgebundenes Kapital</b>	<b>1 456</b>	<b>51,2</b>		<b>-1 456</b>		
<b>Zweit-/Drittmittel</b>	<b>1 198</b>	<b>42,1</b>		<b>-1 198</b>		
<b>Zweitmittel</b>	<b>306</b>	<b>10,8</b>		<b>-306</b>		
Forschungsförderung	116	4,1	Fremdkapital	-116		
Ressortforschung	85	3,0	Fremdkapital	-85		
Europäische Forschungsrahmenprogramme	105	3,7	Fremdkapital	-105		
<b>Drittmittel</b>	<b>892</b>	<b>31,3</b>		<b>-892</b>		
Wirtschaftsorientierte Forschung	483	17,0	Fremdkapital	-483		
Schenkungen und Legate	212	7,5	Eigenkapital	-212		
Übrige Drittmittel	197	6,9	Fremdkapital	-197		
<b>Eigenmittel</b>	<b>258</b>	<b>9,1</b>	<b>Eigenkapital</b>	<b>-258</b>		
<b>Eigenkapital</b>	<b>973</b>	<b>34,2</b>		<b>470</b>	<b>1 443</b>	<b>50,7</b>

Die Gliederung der Passiven in Fremdkapital, zweckgebundenes Kapital und in Eigenkapital entspricht nicht den gängigen Rechnungslegungsvorschriften. Deshalb wird in einer Überleitung vereinfacht dargestellt, wie sich die Zuordnung des zweckgebundenen Kapitals auf die Höhe des Fremd- und/oder des Eigenkapitals auswirken würde. Die Zuweisung erfolgt nach den Kriterien von IPSAS. Die Zweitmittel werden – wie auch die Mit-

tel aus der wirtschaftsorientierten Forschung und die übrigen Drittmittel – global dem Fremdkapital zugeordnet. Die Schenkungen und Legate, die ebenfalls Bestandteil der Drittmittel sind, und die Eigenmittel (interne Leistungsversprechen und Kofinanzierungen für Immobilien im Eigentum des Bundes) werden dem Eigenkapital zugewiesen.

### 333 Weitere Erläuterungen

#### 1 Eventualverbindlichkeiten

##### Vorsorgeverpflichtungen und übrige Leistungen an Arbeitnehmende

Unter Vorsorgeverpflichtungen des ETH-Bereichs werden die Verpflichtungen aus Vorsorgeplänen des Vorsorgewerks ETH-Bereich bei der Sammelstiftung PUBLICA verstanden, welche Leistungen bei Pensionierung, Todesfall und Invalidität vorsehen. Die Vorsorgeverpflichtungen werden gemäss den Methoden nach IPSAS 25 bewertet. In Abweichung zu IPSAS 25 werden die Vorsorgeverpflichtungen nur als Eventualverpflichtungen im Anhang der Jahresrechnung und nicht als Rückstellungen ausgewiesen.

Im Vorsorgewerk ETH-Bereich bei der PUBLICA werden drei Vorsorgepläne für die Mitarbeitenden und ein Vorsorgeplan für die Professoren geführt. Die Zuteilung der Mitarbeitenden in einen Vorsorgeplan erfolgt über die Zugehörigkeit zu einem Lohnband. Nach IPSAS 25 werden die Pläne aufgrund der reglementarischen Leistungsversprechen als leistungsorientiert («defined benefit») qualifiziert.

Die Berechnung der Vorsorgeverpflichtung erfolgt nach der «Projected Unit Credit»-Methode (PUC-Methode) durch externe

versicherungsmathematische Experten. Die Vorsorgeverpflichtung entspricht dem Barwert der bis zum Bewertungsstichtag erworbenen Leistungen und der Dienstzeitaufwand entspricht den reglementarischen Leistungen, die im folgenden Jahr erworben werden.

Die Berechnung erfolgt aufgrund der Angaben zu den Versicherten (Lohn, Altersguthaben etc.) unter Anwendung von massgebenden Parametern. Parameter sind unter anderem demografische Annahmen (Pensionierung, Invalidisierung, Todesfall etc.) und finanzielle Annahmen (Lohnentwicklung, Rentenentwicklung, Verzinsung etc.). Die berechneten Werte werden über den technischen Zinssatz auf den Bewertungsstichtag abdiskontiert.

Das Äufnen des voraussichtlichen Deckungskapitals auf den Zeitpunkt des Altersrücktritts erfolgt bei der PUC-Methode nicht gestaffelt, sondern gleichmässig über die Anzahl der zu leistenden Dienstjahre. Die Vorsorgeverpflichtung per 31.12.2013 wurde aufgrund des aktuellen Versichertenbestandes im Vorsorgewerk ETH bewertet und beträgt 7055 Millionen. Für die Bewertung wurden die versicherungstechnischen Grundlagen BVG 2010, die Vorsorgepläne bei der PUBLICA und die per 1.1.2015 vorge-sehene Anpassung der Vorsorgepläne berücksichtigt.

##### Vorsorgeverpflichtungen und übrige Leistungen an Arbeitnehmende

Mio. CHF	2012	2013	Differenz zu 2012	
			absolut	%
Barwert der kapitalgedeckten Vorsorgeverpflichtungen	-7 036	-7 055	-19	0,3
Vorsorgevermögen zu Marktwerten	5 750	6 010	260	4,5
<b>Kapitalgedeckte Nettovorsorgeverpflichtungen</b>	<b>-1 286</b>	<b>-1 046</b>	<b>240</b>	<b>-18,7</b>
Barwert der nicht kapitalgedeckten Vorsorgeverpflichtungen	-	-	-	-
<b>Total Nettovorsorgeverpflichtungen</b>	<b>-1 286</b>	<b>-1 046</b>	<b>240</b>	<b>-18,7</b>

Das Vorsorgevermögen entspricht dem Vermögen des Vorsorgewerks ETH-Bereich zu Marktwerten abzüglich kurzfristiger Verbindlichkeiten. Das Vorsorgevermögen per 31.12.2013 wurde auf der Basis der provisorischen Bilanz per 31.12.2013 bestimmt und beträgt 6010 Millionen.

Die Nettovorsorgeverpflichtung (Vorsorgeverpflichtung abzüglich Vorsorgevermögen) beträgt somit 1046 Millionen. Die Abnahme der Nettovorsorgeverpflichtung ist v.a. auf die Entwicklung des Vorsorgevermögens und auf die Bewertung der Verpflichtungen mit einem höheren Diskontierungszinssatz zurückzuführen.

Die Arbeitgeberbeiträge sind reglementarisch festgelegt, wobei die Sparbeiträge nach Alter gestaffelt sind und mit zunehmendem Alter steigen. Gemäss den Bewertungsmethoden

von IPSAS 25 wird der Dienstzeitaufwand so berechnet, dass die Vorsorgeverpflichtung gleichmässig über die gesamte Beschäftigungsdauer verteilt wird. Dies kann zu Differenzen zwischen den Arbeitgeberbeiträgen und dem Dienstzeitaufwand des Arbeitgebers führen. Die bezahlten Arbeitgeberbeiträge betragen im Jahr 2013 185 Millionen (Vorjahr 172 Millionen), der Dienstzeitaufwand des Arbeitgebers hingegen 205 Millionen (Vorjahr 195 Millionen). Im Dienstzeitaufwand sind einmalige Kosten für die Planänderung von 95 Millionen enthalten. Die höheren Arbeitgeberbeiträge ergeben sich durch die Bewertung aufgrund des aktuellen Versichertenbestandes.

Der Nettovorsorgeaufwand setzt sich zusammen aus dem Dienstzeitaufwand des Arbeitgebers und dem Zinsaufwand auf den Vorsorgeverpflichtungen abzüglich der erwarteten Rendite auf dem Vorsorgevermögen. Allfällige Ereignisse wie Plankür-

zungen und Planabgeltungen müssen zusätzlich berücksichtigt werden. Der Nettovorsorgeaufwand des ETH-Bereichs für das Jahr 2013 beträgt 205 Millionen. Für das nächste Jahr wird ein Nettovorsorgeaufwand von 133 Millionen erwartet.

Bei der Bewertung der Vorsorgeverpflichtungen per 31.12.2013 wurde u.a. der Diskontierungszinssatz an die aktuellen Renditen für Bundesobligationen mit einer Laufzeit von 15 und mehr Jahren angepasst. Neu beträgt er 1,45 Prozent gegenüber 1,15 Prozent im Vorjahr.

### Versicherungstechnische Annahmen

	2012	2013
Diskontierungszinssatz	1,15%	1,45%
Erwartete langfristige Rendite des Vorsorgevermögens	3,00%	3,00%
Erwartete Lohnentwicklung	1,30%	1,15%
Erwartete Rentenerhöhungen	0,10%	0,10%

### Entwicklung der Verpflichtungen

Mio. CHF	2012	2013	Differenz zu 2012	
			absolut	%
<b>Stand 1.1</b>	<b>-1 573</b>	<b>-1 286</b>	<b>287</b>	<b>18,2</b>
Nettovorsorgeaufwand/-gewinn	-109	-205	-96	-88,5
Sofort gegen Eigenkapital zu erfassender Betrag	224	260	36	-16,1
Arbeitgeberbeiträge	172	185	13	7,8
<b>Stand 31.12.</b>	<b>-1 286</b>	<b>-1 046</b>	<b>240</b>	<b>18,7</b>

### Nettovorsorgeaufwand/-gewinn

Mio. CHF	2012	2013	Differenz zu 2012	
			absolut	%
Laufender Dienstzeitaufwand des Arbeitgebers (netto)	195	202	7	3,6
Zinsaufwand	84	79	-5	-5,6
Erwartete Rendite auf Vermögen	-170	-171	-1	0,6
Erfasster Nettogewinn der langfristigen Mitarbeiterleistungen	-	-	-	-
Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	-	95	95	-
<b>Regulärer Nettovorsorgeaufwand</b>	<b>109</b>	<b>205</b>	<b>96</b>	<b>88,5</b>
Ausserordentlicher Nettovorsorgeaufwand/-gewinn (Curtailment)	-	-	-	-
<b>Nettovorsorgeaufwand/-gewinn</b>	<b>109</b>	<b>205</b>	<b>96</b>	<b>88,5</b>

### Weitere Eventualverbindlichkeiten

Bei der ETH Zürich sind Rechtsverfahren mit einer Streitsumme von insgesamt 6,7 Millionen im Baubereich hängig. Bei der EPFL besteht weiterhin eine Garantieverpflichtung im Umfang von einer halben Million.

## 2 Finanzielle Zusagen

Die ETH Zürich ist finanzielle Zusagen von rund 156 Millionen für langfristige Mietverträge eingegangen, wovon rund 72 Millionen innerhalb einer Fälligkeit von fünf Jahren liegen. Bei der

Empa existieren langfristige Mietverträge mit einem Volumen von knapp 11 Millionen, wovon 7 Millionen innerhalb einer Fälligkeit von fünf Jahren liegen.

## 3 Nahestehende Personen und Organisationen

### Nahestehende Personen und Organisationen

Es existieren wesentliche finanzielle Beziehungen zum Bund. Im Vordergrund stehen dabei der Finanzierungsbeitrag sowie der Unterbringungsbeitrag (2013: 304,9 Mio.). Die Forschungsaufträge der Bundesämter (Ressortforschung, 2013: 70,3 Mio.) und die Mittel der Kommission für Technologie und Innovation (KTI, 2013: 36,8 Mio.) sind in den marktkonformen Transaktionen von Bezügen von Waren und Dienstleistungen enthalten. Das Total der kurzfristigen Geld- und Finanzanlagen enthält u.a. die gemäss der Tresorerievereinbarung beim Bund platzierten Mittel des ETH-Bereichs in der Höhe von 1352 Millionen (Geldanlagen/Kurzfristige Finanzanlagen) sowie der langfristigen Finanzanlagen im Umfang von 104 Millionen aus Kofinanzierungen. Ebenso zählen die Mittel für die Finanzierung des Rückbaus der Beschleunigeranlagen beim PSI (Stand langfristige Finanzanlagen 2013: 1,75 Mio.) zu den finanziellen Beziehungen zum Bund.

Die ETH Zürich und die EPFL pflegen finanzielle Beziehungen zu Stiftungen im Lehr- und Forschungsumfeld. Zu erwähnen sind dabei insbesondere die beiden nahestehenden Stiftungen

der ETH Zürich zur ETH Zürich Foundation sowie der EPFL zur Fondation EPFL+, wobei jeweils sämtliche finanziellen Transaktionen zu marktkonformen Bedingungen erfolgen.

### Entschädigungen an Schlüsselpersonen

Als nahestehende natürliche Personen gelten – im Sinne von Schlüsselpersonen – die Mitglieder des ETH-Rats, der ETH-Ratspräsident, die Präsidenten der beiden ETH, die Direktorin und die Direktoren der vier Forschungsanstalten. Ihre Anstellungsbedingungen und ihre Entlohnung beziehen sich auf das ETH-Gesetz (SR 414.110) und auf die Verordnung ETH-Bereich (SR 414.110.3).

Die Anstellungsbedingungen und die Entlohnung der übrigen Mitglieder der Schulleitungen und der übrigen Mitglieder der Direktionen der Forschungsanstalten richten sich nach dem Bundespersonalgesetz (SR 172.220.1) und die Ausführungsverordnungen PVO-ETH-Bereich (SR 172.220.113) und die Professorenverordnung ETH-Bereich (SR 172.220.113.40). Details zur Governance werden im Geschäftsbericht des ETH-Rats für den ETH-Bereich publiziert.

## 4 Umrechnungskurse

Einheit	Stichtagskurse per	
	31.12.2012	31.12.2013
1 Euro (EUR)	1,2072	1,2273
1 US-Dollar (USD)	0,9140	0,8907

## 5 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Offenlegungspflichtige Ereignisse nach dem Bilanzstichtag sind wesentliche Ereignisse, die dazu verpflichten, die im Abschluss erfassten Beträge anzupassen beziehungsweise Sachverhalte zu erfassen, die bislang nicht berücksichtigt worden sind. Die kon-

solidierte Rechnung des ETH-Bereichs 2013 wurde vom Bundesrat am 26.3.2014 genehmigt. Bis zu diesem Datum sind im ETH-Bereich keine offenlegungspflichtigen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag eingetreten.

### 34 Segmentberichterstattung/Einzelabschlüsse

In der Segmentberichterstattung werden die Einzelabschlüsse der beiden ETH und der vier Forschungsanstalten gezeigt. Damit von den Einzelabschlüssen eine Überleitung auf die konsolidierten Werte gemacht werden kann, ist eine separate Spalte mit den Konsolidierungsbuchungen ausgewiesen.

#### 341 Erfolgsrechnung nach Konsolidierungseinheit

Mio. CHF	Rechnung 2013 ETH-Bereich	Rechnung 2013 Konsoli- dierung	Rechnung 2013 ETH-Rat	Rechnung 2013 ETH Zürich	Rechnung 2013 EPFL	Rechnung 2013 PSI	Rechnung 2013 WSL	Rechnung 2013 Empa	Rechnung 2013 Eawag
<b>Jahresergebnis</b>	<b>70</b>	<b>0</b>	<b>-5</b>	<b>32</b>	<b>17</b>	<b>17</b>	<b>-2</b>	<b>9</b>	<b>3</b>
<b>Operatives Ergebnis</b> (exkl. Finanzergebnis)	<b>57</b>	<b>0</b>	<b>-5</b>	<b>24</b>	<b>14</b>	<b>15</b>	<b>-2</b>	<b>8</b>	<b>3</b>
<b>Operativer Ertrag</b>	<b>3 189</b>	<b>-14</b>	<b>33</b>	<b>1 582</b>	<b>882</b>	<b>385</b>	<b>77</b>	<b>170</b>	<b>73</b>
Finanzierungsbeitrag des Bundes	2 074	–	32	1 050	542	255	51	93	51
Beitrag an Unterbringung	305	–	0	174	76	28	4	19	5
Zweit- und Drittmittel	713	-4	1	335	224	71	24	47	16
Entgelte aus Zweitmitteln	451	-2	–	211	148	28	21	35	11
Entgelte aus Drittmitteln	262	-2	1	124	76	43	3	12	5
Bestandesveränderung Zweit- und Drittmittel	-37	–	–	-51	9	14	-6	-5	1
Dienstleistungsertrag	105	-7	0	59	28	9	1	15	0
Übriger Ertrag	29	-2	0	15	4	8	1	2	0
<b>Operativer Aufwand</b>	<b>3 132</b>	<b>-14</b>	<b>39</b>	<b>1 559</b>	<b>869</b>	<b>369</b>	<b>79</b>	<b>162</b>	<b>70</b>
<b>Eigenaufwand</b>	<b>3 076</b>	<b>-13</b>	<b>13</b>	<b>1 545</b>	<b>854</b>	<b>368</b>	<b>77</b>	<b>162</b>	<b>70</b>
Personalaufwand	1 981	-4	9	960	580	228	55	107	47
Sach- und Betriebsaufwand	914	-9	4	481	245	107	18	48	20
Abschreibungen	180	–	0	96	40	34	2	7	2
Veränderung Leistungsversprechen	1	–	–	7	-11	–	3	-0	2
<b>Transferaufwand</b>	<b>56</b>	<b>-1</b>	<b>26</b>	<b>14</b>	<b>15</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>–</b>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>13</b>	<b>-0</b>	<b>0</b>	<b>8</b>	<b>3</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
Finanzertrag	21	-0	0	12	7	2	0	0	0
Finanzaufwand	8	–	0	4	3	0	0	0	0

**Mittelverschiebungen innerhalb des ETH-Bereichs: Voranschlag 2013**

Kredit: A2310.0542

Finanzierungsbeitrag des Bundes  
an den ETH-Bereich  
Mio. CHF

	Total Kredit A2310.0542	ETH-Rat	ETH Zürich	EPFL	PSI	WSL	Empa	Eawag
<b>Stand 1. Januar 2013 (Bundesbeschluss I 13.12.2012)</b>	<b>2 054,1</b>	<b>113,8</b>	<b>1 003,4</b>	<b>510,5</b>	<b>250,9</b>	<b>44,0</b>	<b>85,0</b>	<b>46,6</b>
Veränderungen:								
<b>Kreditverschiebung Flexibilität</b> (Kreditverschiebung zu Lasten Kredit A4100.0125 Bauten ETH- Bereich gemäss FHV Art. 20 Abs. 5)	<b>19,8</b>	<b>-</b>	<b>18,5</b>	<b>7,0</b>	<b>-13,1</b>	<b>1,8</b>	<b>3,0</b>	<b>2,6</b>
<b>Abtretungen ETH-Rat:</b>								
Strategische Vorhaben Lehre und Forschung	-	-55,9	16,8	21,2	8,6	4,6	3,1	1,7
Kompetenzzentren	-	-25,7	10,0	4,9	10,8	-	-	-
<b>Kreditverschiebungen innerhalb Kompetenzzentren:</b>								
Energie und nachhaltige Mobilität (CCEM-CH)	-	-	1,2	1,2	-3,6	-	1,2	0,0
Umwelt und Nachhaltigkeit (CCES)	-	-	-1,8	0,7	0,1	0,6	0,1	0,3
Materialwissenschaften und Technologie (CCMX)	-	-	1,9	-3,8	0,9	-	1,0	-
<b>Diverse Kreditverschiebungen</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>0,3</b>	<b>0,2</b>	<b>0,1</b>	<b>-0,0</b>	<b>-0,4</b>	<b>-0,2</b>
<b>Stand 31. Dezember 2013</b>	<b>2 073,9</b>	<b>32,2</b>	<b>1 050,3</b>	<b>541,9</b>	<b>254,6</b>	<b>50,9</b>	<b>92,9</b>	<b>51,0</b>

In der Aufstellung über die Mittelverschiebungen werden die haushaltsneutralen Kreditverschiebungen innerhalb des ETH-Bereichs und die übrigen Budgetveränderungen offen gelegt. Ausgehend vom Finanzierungsbeitrag des Bundes gemäss Bundesbeschluss I vom 13.12.2012 über den Voranschlag 2013 werden die Mittelverschiebungen innerhalb des ETH-Bereichs gezeigt. Zur Hauptsache sind dies budgetneutrale Vorgänge wie die Abtretungen durch den ETH-Rat für strategische Vorhaben in Lehre und Forschung sowie die Abtretungen zu Gunsten der Kompetenzzentren und die Kreditverschiebungen innerhalb der Kompetenzzentren. Die Kreditverschiebungen innerhalb der

Kompetenzzentren entstehen deshalb, weil die Leadinghouses der jeweiligen Kompetenzzentren zuerst den Jahresbeitrag durch den ETH-Rat als Kreditverschiebung erhalten und danach die Abtretungen an die beteiligten Institutionen des ETH-Bereichs vornehmen. Zudem kam es wiederum zu einer Krediterhöhung im Rahmen der Kreditverschiebung vom Investitionskredit (620 BBL, Kredit A4100.0125) zum Finanzierungsbeitrag gemäss Art. 20, Abs. 5 der Finanzhaushaltverordnung resp. gemäss Art. 5, Abs. 2 des Bundesbeschlusses I zum Voranschlag 2013 (+19,8 Mio.).



**342 Investitionsrechnung nach Konsolidierungseinheit**

Mio. CHF	Rechnung 2013 ETH-Bereich	Rechnung 2013 ETH-Rat	Rechnung 2013 ETH Zürich	Rechnung 2013 EPFL	Rechnung 2013 PSI	Rechnung 2013 WSL	Rechnung 2013 Empa	Rechnung 2013 Eawag
<b>Saldo Investitionsrechnung</b>	<b>-244</b>	<b>-0</b>	<b>-135</b>	<b>-53</b>	<b>-40</b>	<b>-2</b>	<b>-11</b>	<b>-3</b>
<b>Saldo Investitionen Sachanlagen</b>	<b>-236</b>	<b>-0</b>	<b>-127</b>	<b>-53</b>	<b>-40</b>	<b>-2</b>	<b>-11</b>	<b>-3</b>
<b>Investitionseinnahmen Sachanlagen</b>	<b>1</b>	<b>-</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>0</b>	<b>-</b>
<b>Investitionsausgaben Sachanlagen</b>	<b>237</b>	<b>0</b>	<b>127</b>	<b>53</b>	<b>40</b>	<b>2</b>	<b>11</b>	<b>3</b>
Liegenschaften	0	-	-	0	-	-	-	-
Technische Anlagen und Maschinen	165	0	79	34	38	1	10	3
Informationstechnologien	71	-	48	20	2	0	1	0
Immaterielle Anlagen	1	-	0	-	0	-	-	-
<b>Saldo Investitionen Finanzanlagen</b>	<b>-8</b>	<b>-</b>	<b>-8</b>	<b>0</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>

### 343 Geldflussrechnung nach Konsolidierungseinheit

Mio. CHF	Rechnung 2013 ETH-Bereich	Rechnung 2013 ETH-Rat	Rechnung 2013 ETH Zürich	Rechnung 2013 EPFL	Rechnung 2013 PSI	Rechnung 2013 WSL	Rechnung 2013 Empa	Rechnung 2013 Eawag
<b>Total Geldfluss</b>	<b>84</b>	<b>-6</b>	<b>60</b>	<b>-7</b>	<b>19</b>	<b>6</b>	<b>7</b>	<b>4</b>
<b>Geldfluss aus laufenden Aktivitäten</b>	<b>360</b>	<b>-5</b>	<b>216</b>	<b>61</b>	<b>56</b>	<b>8</b>	<b>16</b>	<b>8</b>
<b>Cash Flow</b>	<b>258</b>	<b>-5</b>	<b>129</b>	<b>59</b>	<b>54</b>	<b>-1</b>	<b>16</b>	<b>6</b>
Jahresergebnis	70	-5	32	17	17	-2	9	3
Abschreibungen	180	0	96	40	34	2	7	2
Veränderung Rückstellungen	7	0	0	3	4	-1	0	0
Übriger nicht liquiditätswirksamer Erfolg	1	-	0	-0	-0	0	0	1
<b>Zunahme (-)/Abnahme (+) Nettoumlaufvermögen</b>	<b>41</b>	<b>1</b>	<b>31</b>	<b>-3</b>	<b>16</b>	<b>0</b>	<b>-5</b>	<b>2</b>
<b>Zunahme (+)/Abnahme (-) Zweckgebundenes Kapital</b>	<b>61</b>	<b>-</b>	<b>57</b>	<b>5</b>	<b>-14</b>	<b>8</b>	<b>4</b>	<b>-0</b>
<b>Geldfluss aus Investitions- tätigkeiten</b>	<b>-233</b>	<b>-0</b>	<b>-127</b>	<b>-53</b>	<b>-39</b>	<b>-2</b>	<b>-9</b>	<b>-3</b>
<b>Sachanlagen</b>	<b>-233</b>	<b>-0</b>	<b>-127</b>	<b>-53</b>	<b>-39</b>	<b>-2</b>	<b>-9</b>	<b>-3</b>
Immobilien, Techn. Anlagen, Informationstechnologien	-236	-0	-127	-53	-40	-2	-11	-3
Desinvestitionen Immobiles/ Mobiles Anlagevermögen	4	-	0	0	1	-	2	-
<b>Immaterielle Anlagen</b>	<b>-1</b>	<b>-</b>	<b>-0</b>	<b>-</b>	<b>-0</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
<b>Geldfluss Finanzanlagen</b>	<b>-16</b>	<b>-2</b>	<b>-9</b>	<b>-9</b>	<b>3</b>	<b>-</b>	<b>-0</b>	<b>0</b>
<b>Free Cash Flow</b>	<b>110</b>	<b>-6</b>	<b>81</b>	<b>-1</b>	<b>20</b>	<b>6</b>	<b>7</b>	<b>4</b>
<b>Geldfluss aus Finanzierungs- tätigkeiten</b>	<b>-26</b>	<b>0</b>	<b>-20</b>	<b>-6</b>	<b>-1</b>	<b>-</b>	<b>0</b>	<b>-</b>
<b>Nachweis Fonds Flüssige Mittel</b>								
Mio. CHF	Rechnung 2013 ETH-Bereich	Rechnung 2013 ETH-Rat	Rechnung 2013 ETH Zürich	Rechnung 2013 EPFL	Rechnung 2013 PSI	Rechnung 2013 WSL	Rechnung 2013 Empa	Rechnung 2013 Eawag
<b>Stand Flüssige Mittel am 1.1.</b>	<b>1 442</b>	<b>60</b>	<b>750</b>	<b>381</b>	<b>67</b>	<b>62</b>	<b>64</b>	<b>58</b>
Zunahme/Abnahme	84	-6	60	-7	19	6	7	4
<b>Stand Flüssige Mittel am 31.12.</b>	<b>1 525</b>	<b>53</b>	<b>811</b>	<b>375</b>	<b>85</b>	<b>68</b>	<b>71</b>	<b>63</b>

### 344 Bilanz nach Konsolidierungseinheit

Mio. CHF	2013 ETH-Bereich	2013 Konsolidierung	2013 ETH-Rat	2013 ETH Zürich	2013 EPFL	2013 PSI	2013 WSL	2013 Empa	2013 Eawag
<b>Aktiven</b>	<b>2 845</b>	<b>-6</b>	<b>55</b>	<b>1 358</b>	<b>698</b>	<b>462</b>	<b>76</b>	<b>126</b>	<b>76</b>
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>1 749</b>	<b>-6</b>	<b>53</b>	<b>924</b>	<b>455</b>	<b>102</b>	<b>72</b>	<b>84</b>	<b>64</b>
Flüssige Mittel und kurzfristige Geldanlagen	1 525	–	53	811	375	85	68	71	63
Forderungen	61	-6	0	22	19	11	3	11	1
Kurzfristige Finanzanlagen	120	–	–	78	42	–	–	–	0
Vorräte	12	–	–	8	2	2	–	–	–
Aktive Rechnungsabgrenzungen	31	–	0	7	18	3	1	2	0
<b>Anlagevermögen</b>	<b>1 096</b>	<b>–</b>	<b>2</b>	<b>434</b>	<b>243</b>	<b>360</b>	<b>4</b>	<b>42</b>	<b>12</b>
Sachanlagen	954	–	0	385	182	329	4	41	12
Immaterielle Anlagen	1	–	–	1	–	0	0	–	0
Darlehen	3	–	–	1	1	0	–	0	–
Beteiligungen	3	–	–	0	1	1	–	0	–
Langfristige Finanzanlagen	136	–	2	46	58	30	–	–	–
<b>Passiven</b>	<b>2 845</b>	<b>-6</b>	<b>55</b>	<b>1 358</b>	<b>698</b>	<b>462</b>	<b>76</b>	<b>126</b>	<b>76</b>
<b>Fremdkapital</b>	<b>417</b>	<b>-6</b>	<b>2</b>	<b>149</b>	<b>106</b>	<b>128</b>	<b>9</b>	<b>23</b>	<b>7</b>
<b>Kurzfristiges Fremdkapital</b>	<b>326</b>	<b>-6</b>	<b>2</b>	<b>141</b>	<b>98</b>	<b>53</b>	<b>9</b>	<b>23</b>	<b>7</b>
Laufende Verbindlichkeiten	211	-6	1	98	81	18	3	12	4
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	2	–	0	–	–	1	–	0	–
Passive Rechnungsabgrenzungen	44	–	0	26	7	4	2	5	0
Kurzfristige Rückstellungen	69	–	1	17	9	29	4	6	3
<b>Langfristiges Fremdkapital</b>	<b>91</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>8</b>	<b>8</b>	<b>75</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	11	–	–	–	6	5	–	–	–
Langfristige Rückstellungen	81	–	–	8	3	70	–	–	–
<b>Zweckgebundenes Kapital</b>	<b>1 456</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>828</b>	<b>394</b>	<b>108</b>	<b>50</b>	<b>52</b>	<b>24</b>
Zweimittel	306	–	–	106	127	31	18	17	7
Drittmittel	892	–	–	576	203	67	13	26	8
Eigenmittel an Immobilien des Bundes (Kofinanzierung)	104	–	–	46	58	–	–	–	–
Eigenmittel (interne Leistungsversprechen)	154	–	–	100	6	10	19	9	9
<b>Eigenkapital</b>	<b>973</b>	<b>–</b>	<b>53</b>	<b>381</b>	<b>199</b>	<b>226</b>	<b>17</b>	<b>51</b>	<b>45</b>
<b>Übriges Eigenkapital</b>	<b>236</b>	<b>–</b>	<b>51</b>	<b>54</b>	<b>31</b>	<b>20</b>	<b>17</b>	<b>17</b>	<b>45</b>
Reserven aus Finanzierungsbeitrag des Bundes	113	–	51	–	–	–	15	16	32
Freie Reserven	55	–	–	3	21	20	2	1	7
Diverses Eigenkapital	67	–	–	51	10	–	–	–	6
<b>Bilanzüberschuss/-fehlbetrag</b>	<b>737</b>	<b>–</b>	<b>3</b>	<b>327</b>	<b>167</b>	<b>206</b>	<b>-0</b>	<b>34</b>	<b>–</b>

35 Zusatzinformationen

**351 Investitionen des Bundes in vom ETH-Bereich genutzte Liegenschaften**

**Das Immobilien-Portfolio des ETH-Bereichs**

Die Immobilien des ETH-Bereichs sind Eigentum der Schweizerischen Eidgenossenschaft. Der ETH-Rat ist für das Immobilienportfolio des ETH-Bereichs als eines von drei Bau- und Liegenschaftsorganen des Bundes (BLO) verantwortlich. Er koordiniert die Bewirtschaftung der Grundstücke und sorgt für deren Wert- und Funktionserhalt und ist gegenüber dem Bund der verantwortliche Ansprechpartner. Das umfangreiche und heterogene Immobilienportfolio umfasst Gebäude in fast allen Regionen der Schweiz. Darunter befinden sich grosse und bekannte Gebäude an zentralster innerstädtischer Lage, massgeschneiderte Forschungsgebäude, Landwirtschaftsgebäude, ein Bootshaus, aber auch Stationen auf Bergspitzen. Der Bund stellt dem ETH-Bereich die Infrastrukturkosten (Abschreibungen, kalkulatorische Zinsen, Verwaltungsaufwand) in Rechnung, wobei diese Mittel gleichzeitig über den Unterbringungsbeitrag des Bundes vollumfänglich zur Verfügung gestellt werden.

Die Immobilien sind für den ETH-Bereich ein strategischer Produktionsfaktor und eine Voraussetzung für die internationale Konkurrenzfähigkeit der beiden Hochschulen und der vier Forschungsanstalten. Mit Blick auf die zunehmende Bedeutung des Managements des sehr grossen Immobilienportfolios des ETH-Bereichs hat der Bundesrat im aktuellen Leistungsauftrag mit dem Ziel 9 erstmals strategische Ziele dazu formuliert. Die Ziele umfassen die langfristige Entwicklungsplanung und den Wert- und Funktionserhalt, die nachhaltige Entwicklung, behindertengerechtes Bauen sowie die Flexibilisierung des Immobilienmanagements.

Eine konsequent auf die Nutzung ausgerichtete, leistungsfähige Infrastruktur ist eine notwendige Rahmenbedingung zur Erfüllung der Ziele des Leistungsauftrags. Das professionelle Immobilienmanagement des ETH-Bereichs hat die rechtzeitige, permanente, wirtschaftliche und nachhaltige Bereitstellung der baulichen und infrastrukturellen Einrichtungen zum Ziel. Wichtige Elemente dieser Aufgabe sind die Optimierung der Lebensdauer der Immobilien durch gezielte Investitionen und die Anpassung der Bauten an neue Anforderungen. Angesichts langer Planungs- und Realisierungshorizonte und dem erheblichen Mittelbedarf ist die grösste Herausforderung dafür zu sorgen, dass das Infrastrukturangebot Schritt hält mit dem Wachstum der Anzahl der Studierenden und der immer komplexeren Forschung. Der ETH-Bereich bekennt sich zu einer nachhaltigen Entwicklung seines Immobilienbestands. Er folgt damit dem entsprechenden Auftrag der Bundesverfassung an den Bundesrat sowie dessen Nachhaltigkeitsstrategie. Die vom ETH-Bereich mitgetragenen Ziele für nachhaltiges Bauen sind bereits seit langem Bestandteil der Beschaffung und Bewirtschaftung der Immobilien bei allen Institutionen.

Die über 400 Gebäude und rund 175 weiteren Anlagen haben einen Neuwert von 6,1 Milliarden. Die Gebäude stehen auf 175 Parzellen im Wert von 1,1 Milliarden. Der Buchwert aller Aktiven beträgt 4,4 Milliarden. Die für das Jahr 2013 ausgewiesene gesamte Hauptnutzfläche von rund 928 600 m<sup>2</sup> bedeutet gegenüber dem Jahr 2012 eine Zunahme von 4,3 Prozent. Dies aufgrund abgeschlossener Sanierungsprojekte, Neuzugängen und neuen Mietflächen (z.B. Campus Biotech in Genf).

**Laufende Projekte und Investitionen 2013**

Der jährliche Investitionskredit ist beim Bundesamt für Bauten und Logistik (BBL) eingestellt (siehe Band 2B, Ziff. 06). Das Total der Bauinvestitionen aus dem Investitionskredit 2013 belief sich auf 197,5 Millionen. Hinzu kamen Drittmittel in der Höhe von knapp 8,1 Millionen (Kofinanzierungen) sowie Investitionen in Betriebseinrichtungen zu Lasten des Finanzierungsbeitrags von 58,8 Millionen. Gesamthaft wurden 265 Millionen in Immobilien investiert. Für spezielle Nutzungen wie das Kongresszentrum bei der EPFL gelangten Public Private Partnership (PPP) Modelle zur Anwendung.

Die grössten aus Bundesmitteln finanzierten Neubauprojekte des Jahres 2013 waren bei der ETH Zürich der Neubau Leonhardstrasse für 22,6 Millionen (total 106 Mio.) und die Umsetzung des Gastronomiekonzeptes auf dem Höggerberg für 6,8 Millionen (total 8,9 Mio.), beim PSI das Grossforschungsprojekt SwissFEL für 36,6 Millionen (total 93 Mio.) und bei der WSL das Pflanzenschutzlabor für 9,4 Millionen (2013: 4,3 Mio.). Beispielhaft für Sanierungsprojekte 2013 ist an der EPFL in Ecublens der Umbau des Gebäudes Mechanik für 20,5 Millionen (total 55 Mio.) zu nennen. Auf dem Campus Science City der ETH Zürich wurde die Realisierung eines innovativen Arealversorgungskonzeptes mit Erdsondenspeichern fortgeführt.

Durch die Auflösung eines Unterhaltsfonds am Centre Suisse d'Electronique et de Microtechnique (CSEM SA), an der die EPFL beteiligt ist, flossen gemäss Beschluss des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) 2,7 Millionen zurück in die Arealentwicklung des neu entstehenden Campus Neuchâtel der EPFL. Dieser Betrag wird nicht dem Zahlungsrahmen angerechnet.

**Stand Verpflichtungskredite für Immobilien**

Die Verpflichtungskredite betreffen Investitionen in Immobilien, welche sich im Eigentum des Bundes befinden. Gesamthaft waren Ende des Jahres 2013 Verpflichtungskredite im Umfang von 1,25 Milliarden bewilligt. Abzüglich der bereits ausgeführten Arbeiten (855 Mio.) und der voraussichtlich nicht verwendeten Mittel (85 Mio.) bestanden Ende Jahr 2013 noch zu realisierende Projekte im Umfang von 315 Millionen. Die Details über die Verpflichtungskredite für Bauvorhaben sind in der Tabelle über die früher bewilligten, laufenden Verpflichtungskredite ersichtlich (siehe Band 2A, Ziff. 09 Verpflichtungskredite).

### 352 Hochleistungsrechnen und Vernetzung (HPCN Projekt)

#### Berichterstattung Stand 2013

Bundesrat und Parlament beschlossen mit dem Voranschlag 2010 die Finanzierung der nationalen Strategie für Hochleistungsrechnen und Vernetzung (HPCN) des ETH-Rats. Im neuen Gebäude der ETH Zürich in Lugano-Cornaredo, in dem seit dem Jahr 2012 das nationale Hochleistungsrechenzentrum der Schweiz (CSCS) untergebracht ist, konnte im April 2013 der Supercomputer «Piz Daint» mit einer Spitzenleistung von 750 Teraflops in Betrieb genommen werden. Dieser wurde im Herbst weiter ausgebaut und ist gegenwärtig mit einer maximalen Rechenleistung von über 7 Petaflops einer der schnellsten Rechner Europas. Dies wurde möglich, weil beim Ausbau auf den Rechenknoten jeweils einer der beiden herkömmlichen CPU-Prozessoren durch einen Grafikprozessor (GPU) ersetzt wurde. GPU-Prozessoren verfügen im Vergleich zu CPU-Prozessoren über reduzierte, jedoch für numerische Berechnungen optimierte Funktionalitäten. Dadurch können sie Berechnungen viel schneller und energieeffizienter ausführen. Zudem verfügt «Piz Daint» über ein neuartiges Kommunikationsnetzwerk, das die Rechenknoten verbindet. Das neue hybride System ist das erste

seiner Art und eines der energieeffizientesten weltweit. Mit ihm können detailreichere und höher auflösende Modelle berechnet werden – bei gleichzeitig geringerem Stromverbrauch.

Mit diesem Ausbauschnitt wurde die im Jahr 2007 vom ETH-Rat beschlossene HPCN-Strategie vollständig umgesetzt. Die für die Schweizer Hochschulen wichtige Forschungsinfrastruktur für das Hochleistungsrechnen wird vom CSCS der ETH Zürich in Form eines Nutzerlabors laufend weiterentwickelt und nachhaltig betrieben.

Um die Möglichkeiten neuer Rechnerarchitekturen und höherer Leistungskapazitäten möglichst effizient ausschöpfen zu können, müssen immer wieder auch neue Rechenalgorithmen entwickelt werden. Dazu arbeiten im Rahmen des Koordinations- und Innovationsprojektes «Platform for Advanced Supercomputing» (PASC) der schweizerischen Universitätskonferenz SUK Entwickler von Applikationssoftware verschiedener Disziplinen interdisziplinär mit Mathematikern und Informatikern zusammen.

### 353 Nationale Forschungsinfrastruktur SwissFEL

#### Berichterstattung Stand 2013

Entsprechend dem Leistungsauftrag des Bundesrats an den ETH-Bereich für die Jahre 2013 - 2016 hat das PSI die Realisierung des Freie-Elektronenlasers SwissFEL weiter vorangetrieben. Die Bauarbeiten für die SwissFEL-Gebäudeanlage starteten im Frühjahr 2013. Am 3. Juli 2013 wurde der Grundstein für die neue Grossforschungsanlage gelegt. Bis Ende Jahr 2014 soll der Rohbau fertiggestellt und mit der notwendigen technischen Infrastruktur ausgestattet sein. Der SwissFEL wird Forschenden aus Wissenschaft und Industrie aus der Schweiz und dem Ausland zur Verfügung stehen. Die Baukosten betragen rund 275 Millionen und werden zum grössten Teil vom Bund getragen.

Röntgenlasern sein. Von dieser neuen Generation von Röntgenlichtquellen werden besondere wissenschaftliche Durchbrüche erwartet, die Grundlagen für neue Entwicklungen im Bereich der Energie- und Umwelttechnologie, der Informationstechnologie und Computerwissenschaften sowie im Gesundheitsbereich schaffen werden.

Der SwissFEL wird in enger Zusammenarbeit mit der Schweizer Industrie entwickelt. Dies verschafft den beteiligten Schweizer Unternehmen im internationalen Wettbewerb einen technologischen Vorsprung, den sie ihrerseits für die Entwicklung anderer Produkte nutzen können.

Der SwissFEL wird neben Anlagen in den USA, Japan, Deutschland und Südkorea einer von weltweit fünf Freie-Elektronen-

### 354 Neuroinformatikprojekt Blue Brain

#### Berichterstattung Stand 2013

Die EPFL betreibt das Blue Brain Projekt (BBP), dem im Jahr 2013 13,4 Millionen aus dem Finanzierungsbeitrag des Bundes zufließen. Das Blue Brain Projekt ist ein strategisches Grossprojekt des ETH-Rats, das mit dem Ziel einer Beteiligung an einem FET-Flaggschiff der EU vom ETH-Rat gefördert wurde. Dieses Ziel wurde mit dem von der EPFL koordinierten europäischen FET Flaggschiff «Human Brain» erreicht. Das FET Flaggschiff befindet sich in der Aufbauphase, die im Oktober 2013 offiziell gestartet wurde.

Im Rahmen eines Übereinkommens haben EPFL/BBP und ETH Zürich/CSCS einen IBM BlueGene/Q-Supercomputer beschafft, der einzig für Simulationen des menschlichen Gehirns vorgesehen ist. Dieser wurde im neuen CSCS-Gebäude in Lugano installiert, wo er im Auftrag des BBP betrieben wird. Dank der Forschungszusammenarbeit von EPFL, ETH Zürich und IBM konnte die Leistung des Supercomputers durch ein neuartiges Speichermodul erhöht werden. Damit konnte eine einzigartige Forschungsplattform für künftige interaktive Simulationen des menschlichen Gehirns geschaffen werden.

### **355 Aktionsplan «Koordinierte Energieforschung Schweiz» – Massnahmen in den Jahren 2013–2016**

#### **Berichterstattung Stand 2013**

Die Eidg. Räte haben den Zahlungsrahmen des ETH-Bereichs mit der Zustimmung zur Energiebotschaft um 60 Millionen aufgestockt und den Leistungsauftrag des Bundesrats an den ETH-Bereich für die Jahre 2013–2016 entsprechend erweitert (Ziel 2, Unterziel 4a). Damit wurde sichergestellt, dass die zusätzlichen Aktivitäten auf dem Gebiet der Energieforschung nicht in Konkurrenz zu den zuvor definierten Zielen des Leistungsauftrags stehen. Im ETH-Bereich werden mit diesen Mitteln zusätzliche Forschungsteams aufgebaut sowie Infrastrukturen für Forschung und Demonstration aufgebaut.

Von den zweckgebundenen Mitteln für die Energieforschung gemäss «Aktionsplan Energieforschung Schweiz» wurden im Jahr 2013 12 Millionen für Forschung und Innovation im Energiebereich eingesetzt. Die Mittel gingen je zur Hälfte an die beiden Kompetenzzentren Energie und nachhaltige Mobilität (CCEM) und Umwelt und Nachhaltigkeit (CCES) des ETH-Bereichs. Sie erlaubten, den Übergang wichtiger Projekte und Kompetenzen in der Energieforschung im Hinblick auf die neuen Swiss competence centers for energy research (SCCER) sicherzustellen.





Reg. Nr. 1.14046.932.00348.02  
21. März 2014

# **Bericht der Revisionsstelle**

## **an die Finanzkommissionen der eidg. Räte**

### **Konsolidierte Jahresrechnung des ETH-Bereichs für das Jahr 2013**

#### **Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung**

Gestützt auf Artikel 35a des Bundesgesetzes über die Eidgenössischen Technischen Hochschulen (ETH-Gesetz, SR 414.110) haben wir als Revisionsstelle die konsolidierte Jahresrechnung, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung, Investitionsrechnung, Eigenkapitalnachweis und Anhang (Elemente gemäss Art. 16 Abs. 6 der Verordnung ETH-Bereich, SR 414.110.3) des ETH-Rats, der Eidgenössischen Technischen Hochschulen und der Forschungsanstalten für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft (Sonderrechnung 2013, Ziffern 32 bis 34).

#### *Verantwortung des ETH-Rates*

Der ETH-Rat ist für die Aufstellung der konsolidierten Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften (Verordnung über den ETH-Bereich, Verordnung des ETH-Rats über das Rechnungswesen des ETH-Bereichs (SR 414.123); Handbuch zur Rechnungslegung im ETH-Bereich) verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer konsolidierten Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der ETH-Rat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

#### *Verantwortung der Eidg. Finanzkontrolle als Revisionsstelle*

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die konsolidierte Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die konsolidierte Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen



des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der konsolidierten Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

#### *Prüfungsurteil*

Nach unserer Beurteilung entspricht die konsolidierte Jahresrechnung des ETH-Bereichs für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr den gesetzlichen Vorschriften und dem Handbuch zur Rechnungslegung im ETH-Bereich. Wir empfehlen, die vorliegende konsolidierte Jahresrechnung zu genehmigen.

#### **Berichterstattung aufgrund weiterer Anforderungen**

Die Eidg. Finanzkontrolle ist gestützt auf das Finanzkontrollgesetz (SR 614.0) unabhängig und es liegen keine mit ihrer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vor.

In Übereinstimmung mit dem Finanzkontrollgesetz und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des ETH-Rats ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

#### EIDGENÖSSISCHE FINANZKONTROLLE

Der Direktor

Mandatsleiter



Michel Huissoud



Grégoire Demaurex

Beilage: Staatsrechnung – Sonderrechnung 2013 ETH-Bereich

